

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 10 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Einzelverkaufspreis 15 Pf

119. Jahrgang — Nummer 248

Montag, den 25. Oktober 1954

Verträge unterzeichnet

Bundeskanzler Dr. Adenauer: „Tag der Versöhnung“ - Einigung in letzter Minute

Paris. (Korr.) Nach einem dramatischen Wettlauf mit der Zeit einigten sich Frankreich und Deutschland am Sonnabend über eine Lösung des Saarproblems und sicherten so den Erfolg der Pariser Konferenz. Alle Verträge und Dokumente wurden unterzeichnet. Das Besatzungsregime hört auf zu bestehen, die Bundesrepublik wurde in den Atlantikpakt und die Westeuropäische Union aufgenommen. Eine Saar-Grundsatzklärung soll der Ausgangspunkt einer umfassenden Klärung aller zwischen der Bundesrepublik und Frankreich bestehenden Probleme sein.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach nach der Unterzeichnung von einem „Tag der Versöhnung“ zwischen Frankreich und Deutschland.

Noch um die Mittagszeit herrschte am Sonnabend Ungewissheit über den Ausgang der Saar-Verhandlungen. Am frühen Nachmittag trafen sich Mendès-France und Adenauer zu dem entscheidenden

Zwiesgespräch, das die Wendung brachte. Mendès-France wurde von seinem Kabinett in einer kurzen Sitzung ermächtigt, sämtliche Verträge zu unterzeichnen. Unmittelbar anschließend, um 15.20 Uhr, begann im französischen Außenministerium die Unterzeichnung der Vertragswerke.

Zuerst unterzeichneten Adenauer und Mendès-France im Arbeitszimmer des französischen Ministerpräsidenten die Saar-Grundsatzklärung. Als nächste Dokumente wurden die Abmachungen über die Aufhebung des Besatzungsstatus und die Wiederherstellung der deutschen Souveränität unterzeichnet. Zu den noch verbleibenden Vorbehalten der Alliierten gehört die Bestimmung, daß die militärischen Befehlshaber bei Eintritt eines Notstandes vorläufig weiterhin die Möglichkeit haben sollen, Maßnahmen zum Schutz ihrer Truppen zu treffen.

Als dritten Vertragskomplex unterzeichneten die Vertreter der fünf bisherigen Mitgliedsstaaten des Brüsseler Paktes und die Vertreter der Bundesrepublik und Italiens den aus sieben Dokumenten bestehenden Vertrag über die Aufnahme der Bundesrepublik und Italiens in die Westeuropäische Union.

Im Palais Chailot wurden anschließend die Dokumente über die Aufnahme Deutschlands in den Atlantikpakt unterzeichnet. Es unterzeichneten die Vertreter der 14 NATO-Staaten. Der tatsächliche Beitritt der Bundesrepublik zur

NATO erfolgt nach der Ratifizierung der Verträge durch alle NATO-Staaten. Die Bundesrepublik stellt zwölf Divisionen auf, die dem NATO-Kommando unterstellt werden. Die Bundesrepublik gab in diesem Zusammenhang eine Erklärung ab, daß sie sich jeder Gewaltanwendung enthalten werde und vor allem nicht den Versuch machen wolle, die Einigung Deutschland oder eine Änderung der jetzigen Grenzen mit Gewalt herbeizuführen. Die drei Westmächte erneuerten ihre Garantieerklärung für Berlin.

Nach der Unterzeichnung tranken Adenauer und Mendès-France auf die deutsch-französische Verständigung. Kurz danach flog Adenauer mit seiner Begleitung von Paris nach Bonn zurück.



EIN HISTORISCHER AUGENBLICK

Unser Telebild aus Paris zeigt die Unterzeichnung der Verträge durch (von links nach rechts): Bundeskanzler Adenauer, USA-Außenminister Dulles, Ministerpräsident Mendès-France und Außenminister Sir Anthony Eden.

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West gab es in der Spitzengruppe keine Veränderungen. Rot-Weiß Essen, SV Sodingen, Schwarz-Weiß Essen und Schalke 04 kamen zu knappen Siegen.

Die Europameisterschaften im Rollkutschfahren (Karlsruhe) ergaben in allen Wettbewerben deutsche Siege durch Reinhold Stein (Nürnberg), Lotte Cadenbach (Dortmund) sowie im Paarlauf und im Tanz durch Sigrid Knaus und Günther Koch (Hannover).

In Japan bestreiten die deutschen Leichtathleten einen weiteren Länderkampf gegen eine japanische Auswahl mit Erfolg. Heinz Fütterer lief die 100 Meter in 10,4 Sekunden und die 200 Meter in 21,0 Sekunden.

Kundgebungen in Krefeld gegen die sowjetische Eishockey-Mannschaft Dynamo Moskau verliefen ohne Zwischenfall.

Der Große Preis von Spanien wurde überraschend von dem Engländer Hawthorn auf Ferrari gewonnen. Die Mercedes-Fahrer Fangio und Kling belegten den dritten bzw. den fünften Platz.

Bonn zum Saar-Kompromiß

Die Stellungnahme von Regierung und Opposition

Bonn (dpa). Drei deutsche Saarlösungsansätze wurden nach Ansicht zuständiger Stellen in Bonn bei der Lösung des Problems in Paris berücksichtigt. Es seien dies: 1. Das Saarstatut trägt provisorischen Charakter; Frankreich hat seine Forderung nach einer definitiven Lösung aufgegeben. 2. Die volle Freiheit der Parteien an der Saar ist gesichert. 3. Die Saarbevölkerung kann selbst frei entscheiden. Zunächst wird eine Volksabstimmung über das provisorische Saarstatut stattfinden, der sich in drei bis fünf Monaten Landtagswahlen anschließen.

Ziel der Pariser Verhandlungen sei es gewesen, so wird in Bonn betont, die Saar zu einem Element der Ruhe und Stabilität zu machen und im Augenblick diesen Streitapfel zwischen Deutschland und Frankreich auszuschalten. Von deutscher Seite werde aber niemals die Rechtsaufassung aufgegeben, daß das Saargebiet deutsches Gebiet ist.

In maßgeblichen sozialdemokratischen Kreisen werden die Gefahren des Saarabkommens nach den bisher be-

kannntgewordenen Einzelheiten in folgenden fünf Punkten zusammengefaßt:

1. In der Bezeichnung des Abkommens als „Europäisches Statut“, womit das Definitivum klar herausgestellt werde.

2. In der Bestellung eines Kommissars, der der Westeuropäischen Union untersteht.

3. In einer Volksabstimmung über das Statut, die schon drei Monate nach Inkrafttreten des Abkommens stattfinden soll.

4. In der Aufstellung eigener Saar-Streitkräfte innerhalb der Westeuropäischen Union und

5. In der Verlegung des Sitzes der Montanunion von Luxemburg nach Saarbrücken.

Die wirtschaftlichen Vereinbarungen des Saarabkommens brächten dagegen in mancher Hinsicht gewisse Verbesserungen, die jedoch gegenüber der entscheidenden Tatsache der politischen Abtrennung des Saargebietes von Deutschland ihre Bedeutung verlieren. Der Opposition, nahestehende „Parlamentarisch-Politische Pressedienst“ erklärte gestern: „Bundeskanzler Dr. Adenauer hat mit der Unterschrift, die er in Paris unter das deutsch-französische Saarabkommen gesetzt hat, praktisch die Abtrennung des Saargebietes von Deutschland zugestimmt.“

Europäisches Statut für Saarland

Volksabstimmung und Wahl eines neuen Landtags vorgesehen / Deutsch-französische Zusammenarbeit

Paris. (Korr.) Mit dem deutsch-französischen Übereinkommen über die Regelung der Saarfrage ist nach dem Urteil des Bundeskanzlers Dr. Adenauer wohl der letzte Punkt der Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Wege geschafft worden. Auf allen Gebieten sei eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich beschlossen worden.

Die Saarvereinbarung, deren Wortlaut am Dienstag veröffentlicht werden soll, sieht, wie der saarländische Ministerpräsident Hoffmann mitteilte, ein europäisches Statut für das Saarland im Rahmen der Westeuropäischen Union vor. Es wird der saarländischen Bevölkerung in einer Volksabstimmung zum Entscheid vorgelegt werden und soll bis zum Abschluß eines deutschen Friedensvertrages gelten. Die Versammlungs- und Pressefreiheit und die Freiheit der politischen Parteien wird im Rahmen dieses Statuts gewährleistet. Drei Monate nach der Volksabstimmung wird ein neuer Landtag gewählt.

Internationale Garantie angestrebt

Neben der Bundesrepublik und Frankreich, die das Saarstatut bis zum Friedensvertrag garantieren, sollen auch Großbritannien und die USA um die Übernahme einer ähnlichen Verpflichtung gebeten werden. Die Vertretung der außenpolitischen Interessen und die Verteidigung des Saarlandes, die bisher Frankreich oblagen, werden einem europäischen Kommissar übertragen.

Gleiche Chance für deutsche Wirtschaft

In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Saarfrage als Teil einer umfassenden deutsch-französischen Zusammenarbeit in mehreren Briefwechseln geregelt. Danach sollen die deutsch-saarländischen Wirtschaftskonventionen so geändert werden,

daß die deutsche Wirtschaft gleiche Chancen hat. Künftig werden deutsche Kapitalinvestitionen an der Saar möglich sein. Auch an eine Neuregelung des Saargrubenbesitzes ist gedacht. Ein deutsch-französischer Wirtschaftsrat soll die wirtschaftliche Zusammenarbeit gewährleisten. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Schiffbarmachung der Mosel.

Deutsch-französische Stellungnahmen

Wenn nach den Worten des Bundeskanzlers auch „nicht alles, was wir uns gewünscht haben“, bei den Pariser Saarverhandlungen in Erfüllung gegangen ist, so stellt die Lösung, wie er sagte, für die Saarbevölkerung doch einen großen Fortschritt dar. Die Saar werde in kürzester Zeit ihre Freiheit bekommen.

Von verantwortlicher französischer Seite wurde unterstrichen, daß mit der Lösung der Saarfrage ein Hindernis beseitigt wurde, das viele Jahre hindurch die internationale politische Atmosphäre vergiftet habe.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer lehnt die Saarlösung ab, die im wesentlichen auf eine Europäisierung der Saar mit einem Trend zur Loslösung von Deutschland hinauslaufe.

Mendes-France setzt Frist

Paris (Reuter). Die französische Regierung hat die Zeit vom 3. November bis zum 31. Dezember für die Erledigung aller Formalitäten der Ratifizierung der Verträge von Paris festgesetzt. Französische diplomatische Kreise erklären, es sei nicht anzunehmen, daß die neue sowjetische Note an die Westmächte etwas enthalte, das die Ratifizierung verzögern könnte.

FDP-Kritik an Paris

Reinhold Maier: Juristische Loslösung der Saar von Deutschland

Siegen (dpa). Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhold Maier erklärte gestern auf dem Bezirkstag der Freien Demokraten in Siegen, die Zustände, die in Paris Frankreich gegenüber gemacht wurden, gingen weit über die Bundesratsbeschlüsse und die Koalitionsverhandlungen hinaus. Es sei sehr bedauerlich, daß die Saarfrage in Richtung der juristischen Loslösung von Deutschland weitergetrieben wurde. Man gewinne den Eindruck, daß in Paris eine Million deutscher Menschen gegen „diplomatische Protokolle von ungewissem Dauerwert“ weggegeben wurden. Das stelle die moralische Position der Bundesrepublik zur Oder-Neiße-Linie in Frage.

Zentrum: Sowjetangebot prüfen!

Hamm (Eig. Bericht). Der Bundesaus-schuß der Deutschen Zentrumspartei nahm gestern in Hamm zu den Pariser Verhandlungen und zur neuen Sowjetnote Stellung. Der Ausschuß, der gestern unter Vorsitz des Bundestagsabgeordneten Brockmann zusammengetreten war, vertrat die Ansicht, daß die Bundesregierung die Möglichkeiten, die durch die neue Note Molotows gegeben erscheinen,

benutzen soll, um auf dem Verhandlungswege zu prüfen, ob die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit möglich ist.

Noch später Steuerreform?

Bundesfinanzminister Schäffer sieht in der Verschiebung der dritten Lesung der Steuerreform auf die dritte Novemberwoche die Gefahr, daß die Entwürfe vielleicht nicht mehr rechtzeitig zum 1. Januar 1955 verkündet werden können.

Aus Werl entlassen wurde der 47 Jahre alte deutsche Kriegsverurteilte Alois Kreuzer. Er war 1948 von einem britischen Militärgericht unter der Beschuldigung, einen alliierten Staatsangehörigen getötet zu haben, zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden.

Generalfeldmarschall Montgomery enthielt gestern bei El Alamein ein Denkmal für 12 000 Soldaten des britischen Weltkriegs, die bei den Kämpfen in Nordafrika im zweiten Weltkrieg gefallen sind.

Zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt wurde in Oslo der Herausgeber der kommunistischen Zeitung, weil er in seinem Blatt einen für ungesetzlich erklärten Streik unterstützt hatte.

Zum Tode verurteilt wurden am Sonnabend in Teheran vier Offiziere wegen Spionage und Hochverrats. Sieben weitere Offiziere erhielten lebenslängliche Gefängnisse.

Der Ausnahmezustand wurde gestern in Pakistan verhängt. Zugleich wurde das Parlament aufgelöst. Ministerpräsident Mohammed Ali wird sein Kabinett umbilden.

Der Mau-Mau-Feldmarschall Kalebale ist in einer Höhle in der Nähe des Kenia-Berges von britischen Polizeibeamten festgenommen worden. Kalebale stand in den letzten Monaten an der Spitze der Mau-Mau-Aufständischen.

Ministerpräsident Nehru erklärte am Sonnabend in Peking, Verhandlungen auf der Grundlage der Ko-Existenz seien der richtige Weg zur friedlichen Lösung der internationalen Streitfragen.

Tausende von vietnamesischen Katholiken flüchten gegenwärtig aus Nordvietnam, das unter Herrschaft des Vietnam steht. Allein am gestrigen Tage sind fast 5000 katholische Flüchtlinge aus Nordvietnam in Haiphong eingetroffen.

Massenkarambolage bei Beckum

Beckum (Inw). Rücksichtsloses Fahren führte in der Nacht zum Sonntag auf der Autobahn bei Beckum zum Zusammenstoß von elf Wagen. Ein mit Eisen beladener Lastzug hielt wegen eines Reifenschadens auf der rechten Straßenseite. Auf diesen stehenden Lastzug fuhr ein leerer Lastwagen auf und überfuhr dabei die von dem Fahrer des haltenden Lkws aufgestellten roten Warnleuchten. Im nächsten Augenblick führten noch neun Lkw und Pkw an dieser Stelle aufeinander. Die elf Fahrzeuge wurden teilweise erheblich beschädigt. 14 Personen wurden verletzt. Einige Schwerverletzte mußten nach Beckum ins Krankenhaus gebracht werden.

Daß so viele Fahrzeuge auf einmal zusammenstießen, führt die Polizei auf das rücksichtslose Verhalten der Fahrer zurück. Bis zum Eintreffen der Beamten, die dann für eine ordnungsgemäße Umlenkung sorgten, hatten sich 164 Fahrzeuge durch verkehrswidriges Überholen auf dem Grünstreifen der Autobahn festgefahren.

Moskau fordert Viermächte-Konferenz

Diplomatischer Querschuß gegen Pariser Vereinbarungen — Gesamtdeutsche freie Wahlen angeboten

Moskau. (TASS) Fast gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Pariser Abkommen hat die Sowjetunion in einer Note eine neue Viermächtekonferenz über Deutschland vorgeschlagen, die im November stattfinden soll. Gleichzeitig kommt die Sowjetunion auf ihren Vorschlag zurück, eine Botschafterkonferenz zur Erörterung des Staatsvertrags mit Österreich einzuberufen. Die Vereinbarungen von London und Paris werden in der Note scharf abgelehnt.

In der sowjetischen Note, die etwa 2000 Wörter umfaßt, wird folgendes Verhandlungsprogramm für die Außenministerkonferenz über Deutschland genannt:

1. Wiederherstellung der Einheit Deutschlands „auf friedlicher und demokratischer Grundlage“ und Durchführung gesamtdeutscher freier Wahlen.

2. Abzug der Besatzungstruppen der vier Mächte aus Ost- und Westdeutschland.

3. Einberufung einer gesamtdeutschen Konferenz zur Erörterung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa.

Zu den Konferenzen von London und Paris heißt es in der Note: Es hieß die

öffentliche Meinung täuschen, wollte man behaupten, daß der Londoner Plan für eine neue militärische Gruppierung den Interessen der Sicherheit der Völker Europas mehr entspricht als der geschaltete Plan der sogenannten Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Im einzelnen schlägt die Sowjetregierung vor, den Abzug der Besatzungstruppen aus Ost- und Westdeutschland sofort und ohne Aufschub zu verwirklichen und eine Vereinbarung über Stärke, Standorte und Bewaffnung der deutschen Polizei in Ost- und Westdeutschland zwischen der UdSSR, Frankreich, Großbritannien und den USA unter Teilnahme der Bundesrepublik und der Sowjetrepublik zu erzielen.

Unser Leitartikel

König der Könige

W. L. Exotische Fürsten kommen selten nach Deutschland. Den letzten Besuch dieser Art verzeichneten wir Ende der zwanziger Jahre, als Aman Ullah, König von Afghanistan, in Berlin großzügig Herzogstitel an deutsche Politiker verlieh und die Reichshauptstadt zum Schauplatz einer Operette machte. Nach 25jähriger Pause werden wir in den ersten Novembertagen wieder einen exotischen Fürsten begrüßen können. Aber Haile Selassie, der Kaiser von Äthiopien, ist nicht Aman Ullah, und Bonn unterscheidet sich von dem Berlin von gestern. Das Bonner Protokoll wird aufpassen müssen, daß dem Herrscher von Abessinien kein Quentchen der Ehre entgeht: „Löwe von Juda, Auserwählter Gottes, König der Könige von Äthiopien“ lautet der immer noch geltende Titel, den die schmächtige und bärtige Majestät beanspruchen darf. Vor wenigen Tagen küßte er der britischen Königin in so formvollendeter Weise die Hand, daß diese Geste mehr über den Gast aus Afrika aussagt, als es vielleicht dicke Biographien vermögen. Ihnen könnte man zwar die Tatsache entnehmen, daß Haile Selassie ein Seifmadam ist, der den Thron von Abessinien erdiente, weil er den ernsthaften Willen bewies, sein Volk aus der Primitivität zu erlösen und ihm die Erbschaften der Neuzeit zugänglich zu machen. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis der Herrscher, heute ein 62jähriger, von den Abessiniern verstanden wurde.

Den Italienern schenken Abessinien 1936 als die geeignete Abrundung ihres afrikanischen Kolonialbesitzes. Außerdem brannte der Faschismus darauf, die Scharke auszuwetzen, die das Schwert Italiens 1896 erlitten hatte, als der Vater Haile Selassies, Fürst Makonnen, den ersten Einbruchsvorversuch der Italiener bei Adua blutig zurückwies. In jenen spannungsgeladenen Tagen von 1936, als der Völkerbund seine Schwäche enthüllte, wuchs der Kaiser über sich selbst hinaus. Zwar ging er nach England ins Exil, war aber sofort zur Stelle, als die Entscheidung in Nordafrika zugunsten der Alliierten fiel. Als er 1941 wieder in Addis Abeba einzog, begann er den zweiten Abschnitt seiner Regierungstätigkeit nicht mit einer Bartholomäusnacht, er ließ die vielen Italiener, die in Abessinien zurückgeblieben waren, ungeschoren. Auf diese noble Art dankte er ihnen für die Aufbauarbeit, die sie geleistet hatten. Diese Aufbauarbeit führte der Kaiser konsequent bis in unsere Tage fort. Zu den Volksschulen gesellten sich Höhere Lehranstalten. Der Gesundheitsdienst, in dem nur europäische und amerikanische Ärzte tätig sind, wird zielstrebig ausgebaut, die Wirtschaft des Landes, die über reiche Bodenschätze verfügt, immer mehr modernen Formen angepaßt.

Als erster Diener verfolgt er auch die politischen Ereignisse, den Kampf zwischen West und Ost, mit wachen Augen. Er kennt die strategische Bedeutung, die Abessinien für den Westen hat, dem Haile Selassie zugeneigt ist. Er hat darum im Sommer keinen Augenblick gezögert, der Einladung Eisenhower zu folgen und den Amerikanern den Bau von vier Luftstützpunkten in Abessinien zu gestatten. Das Öl Vorderasiens und die Wasserwege zwischen Europa und Indien stehen jetzt unter der Kontrolle des Westens. Die amerikanische Gegenleistung bestand in einem Kredit von 200 Millionen Dollar, die der Kaiser in den friedlichen Aufbau seines Landes zu stecken gedenkt, in Waffenlieferungen und in der Nutzbarmachung jener technischen Hilfsmittel, die beim Bau der Luftstützpunkte gebraucht wurden. Die Rechnung, die Haile Selassie aufmachte, wies ein sehr eindeutiges Plus für Abessinien auf: der Negus, der es mit seinem Christentum sehr ernst meint, hatte sich auch als guter Geschäftsmann erwiesen. Wenn er jetzt auf seiner Europareise auch nach Westdeutschland kommt, dann dürfen wir einen Herrscher willkommen heißen, der aus seiner Bewunderung für das deutsche Volk kein Hehl macht.

Gulaschkanone gegen Fremdenlegion

Beste Werber: Augenblickliche Not und Abenteuerlust — Systematische Aufklärung durch Organisation

Ein „Bund der Gegner der Fremdenlegion“ ist in das Vereinsregister Hamburg eingetragen worden. Er will junge Männer vor dem Eintritt in die Fremdenlegion warnen, gleichzeitig aber auch Legionäre die Rückkehr in das bürgerliche Leben erleichtern. Vor allem soll eine intensive Aufklärung der Jugend über die Fremdenlegion betrieben werden, um den unkontrollierbaren Strom zur Fremdenlegion zu drosseln.

Der Vorsitzende des Bundes, der selbst fünf Jahre Fremdenlegionär war, hat seine bitteren Erfahrungen niedergeschrieben. Diese Aufklärungsschrift sollen Erzieher, Leiter der Jugendverbände und die Jugendfürsorge den ihnen anvertrauten Jugendlichen geben und mit ihnen darüber diskutieren.

Junge Männer wieder satt machen

Als eigentliche Werber für die Fremdenlegion nennt der Bund Arbeitslosigkeit, Heimatlosigkeit, zerrüttete Familienverhältnisse und den Hunger. Von allen Legionären, die von ihm befragt wurden, sagten 90 Prozent, daß sie aus einer augenblicklichen Notlage heraus in eine französische Kaserne gegangen seien. „Deshalb möchten wir vor jeder französischen Kaserne in Deutschland eine Gulaschkanone aufstellen und gestrauchelte junge Männer satt machen; wir würden ihnen entweder eine Fahrkarte in die Heimat in die Hand drücken oder sie so lange bewirten, bis wir für sie einen Arbeitsplatz gefunden haben.“

In der Gluthitze Afrikas

Außer der Notlage ist natürlich auch die Abenteuerlust ein aktiver Werber für die Fremdenlegion. Deshalb will man durch Schriften und Vorträge die Erfahrungen ehemaliger Legionäre schildern — den Durst in der Gluthitze Afrikas, die vielen Überfälle verblissener kämpfender Eingeborener, das freudlose Dasein der Legionäre in einem fernen fremden Kontinent.

Schließlich will der Bund dafür sorgen, daß ein Legionär, der die fünf Jahre seiner Dienstzeit überstanden hat, gut in der Heimat wieder aufgenommen wird.

Wie Heimkehrer behandeln

Nach Ansicht der Fremdenlegionsgegner ist es verkehrt, diesen Männern mit irgendwelchen Vorbehalten zu begegnen. Dadurch würden sie gezwungen werden, nochmals einen Kontrakt für fünf Jahre zu unterschreiben und schließlich so lange in der

Legion zu bleiben, bis sie völlig verbraucht seien. Deshalb möchte der Bund, daß heimgekehrte Fremdenlegionäre wie Heimkehrer behandelt und in Arbeit vermittelt werden. Es sei unmenschlich, wenn jemand für eine einzige Untertat ein Leben lang büßen sollte.

Narriman operiert

Lausanne. (Reuter) Die ehemalige ägyptische Königin Narriman ist in einer Lausanner Klinik operiert worden. Sie leidet an einer schweren Drüsenkrankung. Die Operation war immer wieder hinausgeschoben worden, da die Patientin zu schwach für den Eingriff erschien. Schließlich wollten die Ärzte jedoch nicht länger warten. Narrimans Mutter erlitt einen Herzinfarkt und liegt jetzt in der gleichen Klinik.

Adenauer: Neuer Zeitabschnitt

Enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich

Paris (Korr.). „Mit dem heutigen Tag ist ein neuer Zeitabschnitt in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet worden“, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonnabend nach der Unterzeichnung der Verträge in Paris. „Wir haben uns entschlossen, auf allen Gebieten eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich einzuleiten.“

Adenauer teilte mit, daß er noch in letzter Minute Einzelheiten eines deutsch-französischen Gemeinschaftsprogramms mit Mendès-France besprochen habe.

„Es ist ein wahrhaft großer Tag für beide Völker und für Europa.“

Zur Lösung der Saarfrage erklärte der Bundeskanzler, daß dieses Problem seit fünf Jahren eines der Schmerzenskinder Europas gewesen sei. Zum Verständnis der Position Frankreichs müsse man wissen, daß die USA und Großbritannien einen wirtschaftlichen Anschluß der Saar an Frankreich zugestanden hätten. Mit der Lösung des Saarproblems sei wohl der letzte Punkt der Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Wege geschafft worden. Zwischen beiden Völkern gäbe es jetzt keine Probleme mehr.

Der Bundeskanzler hob hervor, daß die deutsche Wiedervereinigung auch auf der Tagesordnung der Pariser Konferenz gestanden habe. Alle Außenminister hätten sich zur Wiederherstellung der deutschen Einheit bekannt und die Bundesregierung als einzige deutsche Regierung anerkannt. Mendès-France habe ihm ausdrücklich versichert, so sagte Adenauer, es sei nicht richtig, daß der europäische Gedanke in Frankreich nicht mehr lebendig sei.

Dulles ist befriedigt

Paris (Reuter). USA-Außenminister Dulles erklärte bei seiner Abreise aus Paris, er verlasse Paris mit dem Gefühl tiefer Befriedigung. Präsident Eisenhower freute sich über die Tatsache, daß Westeuropa heute diesen neuen Beweis für seine Produktivität und Fähigkeit zu konstruktivem Handeln erbracht habe.

Adenauer wieder in Bonn

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Samstagabend von den fünftägigen Außenministerkonferenzen aus Paris zurückgekehrt. Er traf mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen Wahn ein.

Heuß bittet für Kriegsgefangene

Zahllose Eltern, Frauen und Kinder warten auf ihre Angehörigen

Bonn. (dpa) Bundespräsident Heuß brachte am Sonnabend die erste Bitte an die Gewahrsamsmächte, den deutschen Kriegsgefangenen die Lagertore zu öffnen, die heute noch auf den Tag der Heimkehr warten müßten. „Möge der Welt das grausame Jubiläum erspart bleiben, daß zehn Jahre nach Beendigung des letzten Krieges noch immer Zehntausende von Menschen darauf warten müssen, daß auch für sie der Krieg ein Ende finden wird.“

Noch immer warteten zahllose Eltern, Frauen und Kinder auf den Sohn, auf den Ernährer, auf den vielleicht nie gesehenen Vater, der irgendwo hinter Stacheldraht dem Tag der Freiheit entgegenharre, sagte Heuß.

Weitz will nach Moskau

Die Lösung der Gefangenen- und Vermisstenfrage sei nur in vertrauensvollen mündlichen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und den Rotkreuz-Gesellschaften der östlichen Gewahrsamsländer möglich, erklärte gestern der Präsident des DRK, Dr. Weitz. Der Weg des Roten Kreuzes nach Moskau, Warschau und Prag sei lang und steinig. Weitz teilte mit, er habe der Sowjetbotschaft seine Bitte übermittelt, daß er in Moskau noch im November empfangen werden möchte. Die letzte Besprechung habe zwar die großen Schwierigkeiten gezeigt, die noch zu überwinden seien, aber auch die Bereitschaft Moskaus, die Gefangenen- und Vermisstenfrage im Geiste des Roten Kreuzes zu behandeln. Unangenehm seien die vielen Prestigegesichtspunkte.

Dr. Weitz sagte, trotz der tiefen Enttäuschung über den Abbruch der Entlassungen aus der Sowjetunion dürfe man nicht übersehen, daß das Los mancher Gruppen

seither durch verschiedene Maßnahmen verbessert worden sei. Unter Hinweis auf jene Zurückgekehrten in der Sowjetunion, die bisher Schreiblaubnis erhalten haben, sagte Dr. Weitz: Vielleicht bin ich nicht zu optimistisch, wenn ich hoffe, daß eines baldigen Tages alle schreiben werden. Nach den bisherigen Erfahrungen gilt: wer schreibt, kommt zurück.

Zwei Gestapo-Beamte freigesprochen

Urteil des Darmstädter Schwurgerichts — Der Abtransport der Juden

Darmstadt. (dpa) Mit einem Freispruch endete am Samstag das Revisionsverfahren vor dem Schwurgericht Darmstadt gegen die früheren Gestapoangehörigen Eißfeld und Lorenz, die während des Krieges an Massen deportierungen jüdischer Bürger aus Thüringen maßgebend beteiligt waren. Im ersten Verfahren hatte Eißfeld ein Jahr Gefängnis erhalten, während Lorenz freigesprochen worden war.

Landgerichtsdirektor Hahn erklärte in der Urteilsbegründung, es sei kein Beweis dafür erbracht worden, daß sie positiv gewußt hätten, Unrecht begangen zu haben. Die Angeklagten seien sich bei den Aktionen nur darüber im klaren gewesen, daß die Juden aus Kriegsgründen nach Theresienstadt abgeschoben werden

sollten. Daß sie dort umgebracht wurden, habe man erst später erfahren.

Auch bei den einzelnen Aktionen gegen jüdische Bürger aus Thüringen sei den Angeklagten nicht zu widerlegen gewesen, daß sie nur auf Befehl gehandelt hätten. Eißfeld habe sich zwar durch die Mißhandlung jüdischer Bürger der Beleidigung und Körperverletzung schuldig gemacht; diese Vergehen seien jedoch strafrechtlich verjährt. Außer Zweifel sei jedoch, daß diejenigen, die die Judenaktionen verantwortlich organisierten, in schwerster Weise gegen die Gesetze verstoßen und sich des Mordes und Totschlags in tausenden von Fällen schuldig gemacht hätten.

Die Staatsanwaltschaft wird voraussichtlich erneut Revision beantragen.

Interessantes in Kürze

Ein Lastzug stürzte am Sonnabend von der Mangfall-Brücke zwischen Rosenheim und München fast 70 Meter in den Abgrund. Der Fahrer des Wagens und sein Bruder waren auf der Stelle tot. Der Lastzug war ins Schleudern geraten und gegen das Brückengeländer geprallt.

Die erste Trinkerheilstätte für Frauen im Bundesgebiet wird demnächst von der Inneren Mission in Haslachbühl in Württemberg eröffnet. Die Zahl der alkohol-süchtigen Frauen hat sich im Bundesgebiet im Verhältnis zur Zahl der Männer in den letzten Jahren verdoppelt.

Seine Ehefrau niedergeschossen hat in Schloß Holte im Kreis Wiedenbrück ein von der Kirmes kommender Hilfsarbeiter. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt.

Festgenommen wurde vom Herforder Autobahnkommando im Kreis Wiedenbrück ein 18jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter aus Werl, der in fünf Säcken nicht weniger als 67 lebende Hühner bei sich hatte, die er in der Umgebung gestohlen hatte.

Erstochen hat in Mülheim an der Ruhr eine 36jährige Ehefrau ihren 29jährigen Mann. Die Frau behauptet, die Bluttat sei in Notwehr geschehen, da der Mann, der angetrunken war, sie mißhandelt und mehrfach zu Boden geworfen hätte.

Überfallen wurde in Herne der Inhaber einer Toto-Einnahmestelle von zwei jungen Burschen. Der Mann hatte die Totogelder bei sich. Er konnte sich der Räuber mit einem Stock erwehren. Die beiden Burschen sind in einem Kraftwagen entkommen.

350 000 Besucher sahen in der vergangenen Woche die Internationale Jagd- und Fischereiausstellung in Düsseldorf.

Die Steinerne Hochzeit feierten gestern in Midgode im Kreis Friesland die Eheleute Tjarks. Sie sind seit 67½ Jahren verheiratet. Der Mann ist 95, die Frau 88 Jahre alt.

Mit einer neuen Enzyklika hat Papst Pius XII. den 31. Mai jedes Jahres zum Tag des Festes „Maria, Königin des Himmels und der Erde“ bestimmt.

Admiral Byrd, der bekannte amerikanische Polarforscher, teilt mit, das USA-Verteidigungsministerium plane Anfang kommenden Jahres eine Antarktis-Expedition. Nach Ansicht Byrds gibt es in der Antarktis reiche Vorkommen an Kohle, Erdöl und Uran.

Ums Leben kamen vier Personen, als sich ein britisches Flugboot bei der Landung in einem Hafen der Färöer überschlug und unterging.

Die „Schwarze Witwe“, eine gefährliche Giftspinne, hat in New York ein fünf-jähriges Mädchen gebissen. Nur durch die sofortige Einspritzung von Serum konnte das Kind gerettet werden.

Der 92jährige Amerikaner James Montee in Los Angeles hat seinen Geburtstag mit einem Familienausflug gefeiert. Er lud Kinder und Kindeskinde in ein Flugzeug, das er selber steuerte. Er hatte mit 60 Jahren fliegen gelernt.

Der italienische Toto-Millionär Sacinelli, der kürzlich 1,6 Millionen Mark gewonnen hat, hat jetzt eine Freundin seiner Tochter zu mehreren hunderttausend Lire verheiratet. Er füllte eine Spalte ihres Tippzettels aus. Darauf waren von 13 Punkten 12 richtig.

Die beiden UKW-Sender auf dem Bleistein bei Detmold arbeiten seit gestern morgen mit zehn Kilowatt. Die Empfangsverhältnisse für Rundfunkhörer mit UKW-Geräten haben sich damit im Raum Ostwestfalen-Lippe erheblich verbessert.

Weiterer John-Fall gescheitert

Karlsruhe. (dpa) Der VI. Strafsenat des Bundesgerichtshofes verurteilte gestern den 34 Jahre alten Alfred Friedrich aus Berlin-Kladow wegen versuchter Anstiftung zum Landesverrat zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Friedrich hatte im Herbst vorigen Jahres im Auftrage des sowjetischen Nachrichtendienstes versucht, den ehemaligen Abwehrchef des Amtes Blank, Oberstleutnant a. D. Heinz, zum Überlaufen in die Sowjetzone zu bewegen. Das Gericht entsprach mit dem Urteil dem Antrag des Bundesanwalts.

ARZTE unter Verdacht

ROMAN VON HANS GRUHL

Presserechte bei Münchner Roman-Verlag München-Pasing

(7. Fortsetzung)

Es verging geraume Zeit, ehe der Assistent wieder zum Vorschein kam und die äußere Treppe hinaufstieg — vorsichtig und den Blick am Boden. Sie sahen ihn auf der Plattform, wie er mit schnellen Kopfwendungen herumsuchte und zuweilen niederkniete.

Dann kam er herunter und winkte. Langsam gingen sie auf den Turm zu, einer neben dem anderen, keiner voraus. Nimbach öffnete die Tür des Schaltraumes. Jetzt war nichts Grausiges mehr um die stille Gestalt. In gnadenloser Nüchternheit lag sie im Licht des neuen Tages, eine alte, tote Frau. Die Hände, die so oft und energisch zugegriffen hatten, lagen jetzt blutleer und gelb auf dem Sand.

„Arme Anna“, sagte Marion in der Stille. „Sie hat ein besseres Ende verdient“, sagte Gregor ernst. „Hat denn nie jemand auf die wackligen Steine geachtet?“

„Der ganze Kram mitsamt der Pumpe sollte schon längst überholt werden“, erwiderte Michels. „Bisher ist es nicht dazu gekommen.“

„Erst mußte sich jemand den Schädel einschlagen“, sagte Strohmann wütend. „Konnte das Ding nicht runterfallen, als der Hausinspektor hier drin stand und inspizierte?“

Nimbach stand an der Wand und beobachtete alle mit wachsamem Auge. Daniel fühlte, daß er sich seine eigene Ansicht über den Fall gebildet hatte. Sie traten wieder ins Freie.

„Ich möchte Sie alle noch kurz sprechen“, sagte der Assistent und winkte den Trägern. „Gehen wir runter!“ Im Haus herrschte flüsternde, fragende Unruhe und scheue Blicke begegneten ihnen. Im Kasino gab Daniel seinen Bericht noch mal, so kurz und klar er konnte, ohne daß Nimbach ihn unterbrach.

„Im Park bemerkten Sie nichts Verdächtigtes?“

Er verneinte. Nimbach zögerte etwas, ehe er die nächste Frage stellte. „Wie war die Situation der Oberschwester hier im Haus und im Dienst — war sie beliebt? Hatte sie einen persönlichen Feind — jemanden, den sie beleidigt oder ungerecht behandelt hat?“

Gregor antwortete für alle. „Beliebt war sie nicht. Sie hatte eine sehr strenge Auffassung von ihrem Beruf im allgemeinen — und auch vom Dienst. Für Jüngere hatte sie etwas wenig Verständnis — das muß man ohne weiteres zugeben. Sie war eben von der alten Schule. Es gibt wohl kaum jemanden in der Zweigstelle, der nicht von ihr bei irgendeiner Gelegenheit einen Rüttel bekommen hat oder mit ihr aneinandergeraten ist — aber das war bekannt und wurde einkalkuliert. Ich glaube keineswegs, daß sie deswegen — wenn Sie das meinen.“

Nimbach sprach nicht aus, was er meinte.

„Hat sich in der letzten Zeit etwas Ungewöhnliches ereignet?“ Gregor wunderte sich, daß keiner der

anderen antwortete. Nimbach sah an ihren Mienen, daß etwas kommen würde. Die nette Ärztin sprach zuerst. Sie vermittelte alle Umschweife.

„Schwester Anna teilte uns gestern mit, daß eine Schachtel mit zehn Ampullen Morphinum aus dem Giftschrank weggenommen sei. Sie sagte, sie hätte einen Verdacht — nannte aber keinen Namen. Sie deutete an, daß der Dieb das Morphinum von selbst zurückbringen werde — wohl aus Angst vor ihrer Kenntnis. Deswegen und weil es erst gestern passiert, haben wir es noch nicht gemeldet, Herr Oberarzt.“

Sehr gut, dachte Daniel. Nun ist ihm der Wind aus den Segeln genommen. Und gesagt werden mußte es, so oder so. „Ist das schon mal vorgekommen?“ fragte Nimbach. Alle drei verneinten.

„Solange ich hier bin, nicht“, sagte Michels. „Wir brauchen fast gar kein Morphinum — ein Verlust wäre sofort aufgefallen.“

„Wie lange sind Sie hier, Doktor Michels?“

„Etwas über ein Jahr.“

„Können Sie den Diebstahl erklären?“

„Erklärlich ist er schon. Es ist unter den Patienten immer mal ein Süchtiger oder jemand, der das Zeug weiter verkauft. Schwer verständlich ist nur, wie er an den Giftschrank herankommt. Anna paßte auf wie ein Luchs. Sie gab das Morphinum selbst aus, wenn etwas gebraucht wurde.“

„Wer von Ihnen hat einen Schlüssel zu dem Schrank?“

„Fräulein Dr. Ralfs, Dr. Strohmann und ich, Doktor Daniel hat keinen.“

„Hm.“ Nimbach machte eine unangenehme Pause. Gregor fühlte sich verpflichtet, seine Kollegen zu unterstützen. „Möchten Sie zwischen dem Tod der Oberschwester und dem Diebstahl einen Zusammenhang vermuten?“

„Ich möchte nichts vermuten“, sagte der Assistent freundlich, „ich möchte nur wissen, was vorgefallen ist. Kann man mit

zehn Ampullen Morphinum Schaden anrichten?“

Heimliche Schritte

Gregor wiegte den Kopf. „Wenn man es einem Menschen auf einmal in den Blutkreislauf bringt, schon“, sagte er, „aber ich glaube, das käme nur für einen Selbstmörder in Frage. Und selbst dann ist der Tod nicht sicher.“

Nimbach schrieb etwas in sein Taschenbuch. „Würden Sie uns benachrichtigen, wenn das gestohlene Morphinum oder ein Teil davon wieder auftaucht?“

„Jawohl.“

„Schön. Ich hätte nun gern noch die Schwester gesprochen, die heute nacht Dienst an der Station hatte, als Sie herunterkamen, Doktor Daniel. Können wir sie holen lassen?“

Strohmann übernahm das Beflissen. Das Mädchen erschien, abgespannt und ängstlich. Beim Anblick der Versammlung verstärkte sich die Unruhe in ihrem Gesicht.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten“, sagte Nimbach freundlich wie vorher. „Bitte setzen Sie sich! Ich bitte Sie, mir noch einmal zu erzählen, was sich heute nacht zugetragen hat. Wann kam die Oberschwester zu Ihnen?“

Sie sah furchtsam von einem zum anderen, ehe sie sprach. „Gegen zwölf. Es hatte gerade geschlagen und ich wusch Spritzen aus. Sie fragte, ob es etwas Besonderes gäbe, und sprach einige Minuten mit mir.“

„So. Und weiter?“

„Dann blieb das Wasser weg. Sie probierte an den Hähnen — dann nahm sie die Lampe aus unserem Visitenkorb und ging fort.“

„Hat sie Ihnen gesagt, daß sie zum Turm wollte?“

„Nein. Sie — sie gab nie irgendwelche Erklärungen. Aber ich dachte es mir.“

„Hm. Und dann?“

„Ich wartete und — sie kam nicht wieder.“ Sie senkte den Kopf und ihre

Stimme wurde leiser. „Dann kam Doktor Daniel von oben.“

„Nach welcher Zeit ungefähr?“

„Ich habe nicht genau darauf geachtet — vielleicht eine Viertelstunde später.“

Nimbach beugte sich vor. „In dieser Zwischenzeit — haben Sie da im Haus oder draußen irgend etwas Auffälliges bemerkt?“

Sie erwiderte seinen eindringlichen Blick und nickte, als habe sie die Frage erwartet.

„Ja — ich hörte etwas — ich weiß nicht, ob es Bedeutung hat — aber mir war, als käme jemand leise die Treppe herauf — es knackten ein paar Stufen — ich dachte, es wäre ein Patient oder eine von uns — nur —“

„Ja — nur?“ Ihre Finger spielten nervös. „Er ging so leise und langsam — als schliche er und wollte nicht gehört werden.“

Nimbach sah rings um sich gespannte Gesichter. „Schwester — können Sie sich erinnern, wieviel Zeit vergangen war — zwischen diesem Geräusch und dem Zeitpunkt, an dem die Oberschwester das Untersuchungszimmer verließ? Es ist wichtig!“

Sie dachte angestrengt nach. „Ich weiß es wirklich nicht mehr — ich war so aufgeregt und stand die ganze Zeit am Fenster —“

„War es sofort, nachdem die Oberschwester weggegangen war — oder lag es dem Zeitpunkt näher, an dem Sie Doktor Daniel hörten?“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

„Soll ja ein toller Hund sein, der X.“, sagte ein Kollege zu dem Dichter Frank Wedekind. „Stimmt es, daß er Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person ist?“

„Ja“, sagte Wedekind. „Und Publikum dazu!“



UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Ist Lebensfahrt beschwerlich,
Oft täuschend und gefährlich,
Stellt Glück sich ein dir spärlich,
Bleib immerdar doch ehrlich,
In Prüfungen, den strengsten,
In Wonne und in Aengsten,
Den seligsten, den bängsten,
Denk: Ehrlich währt am längsten!

Nägeli

Olper Stadtspiegel

Röntgen-Kalender. Es ist beabsichtigt, den Röntgen-Schirmbildwagen am Mittwoch, dem 27. Oktober, noch einmal in Olpe-Stadt einzusetzen, nachdem von vielen Seiten nach weiteren Röntgenterminen hier angefragt worden ist. Die neuen (zusätzlichen) Termine sind wie folgt: 9 bis 10.30 Uhr Frauen, 10.30 bis 12 Uhr Männer, 14 bis 16 Uhr Frauen, 16 bis 18 Uhr Männer. Standort des Wagens: Schule am Hohen Stein.

Deutsches Rotes Kreuz. Die männliche und weibliche Bereitschaft treffen sich zum nächsten Dienst am Dienstagabend um 20.15 Uhr im kleinen Schwanensaal.

Baulücke verschwindet. Mit der Errichtung eines Sechsfamilienwohnhauses für Landesbedienstete des Finanzamtes und eines Privatwohnhauses wird augenblicklich die letzte Baulücke in der oberen Rochusstraße geschlossen. Die Maurerarbeiten werden von der Hoch- und Tiefbaufirma H. W. Orb ausgeführt.

Regulierung bald beendet. Durch das öfter eintretende Hochwasser hat sich die Regulierung des Olpebaches um Wochen verzögert. Inzwischen ist das Sommerhochbett fertiggestellt. Jetzt hat man mit der Böschung und Packsohlenpflasterung begonnen, die in Kürze beendet sein dürfte. Damit ist die Olpebachregulierung von der Brücke an der Kölner Straße bis zur Fohrt abgeschlossen.

Erneuerung der Wasserleitung. Nachdem an der oberen Westfälischen Straße das Stromkabel in die im Rohbau fertiggestellte Transformatorstation verlegt worden ist, hat man jetzt mit der Erneuerung der Wasserleitung vom Finanzamt bis zum Abzweig der evangelischen Volksschule begonnen.

Weinwoche brachte fröhliche Stunden. Ungemütlich war es in der vergangenen Woche im bekannten Café Gastreich am Hexenturm, wo eine „Weinwoche“ den Olper Feierabendrhythmus einmal in einen anderen, gemütlichen und beschwingten Rahmen brachte. Die Olper, die bekanntlich den größten Wert auf ein gutes Glas des edlen Gerstensaftes legen, labten sich diesmal reichlich am Rebensaft. In den geschmackvoll dekorierten Räumen des Café Gastreich herrschte eine beschwingte Stimmung vor und ließ die Sorgen des Alltags vergessen. Junge Leute sangen dazu Lieder vom Rhein und Wein. Robert Gastreich aber erheiterte seine Gäste wie immer durch seine traditionellen humorvollen Einlagen. Die Weinwoche wurde jetzt um acht Tage verlängert. Wer sie noch nicht mitgemacht hat, kann sie also in dieser Woche nachholen!

Der älteren Generation ist noch bekannt, wie die frühere St. Martinus-Pfarrkirche mit dem barocken Zwiebelturm aussah. Aber auch die junge Generation kann sich darüber gut informieren.

Wichtige Entscheidung für Kleingärtner

Das Bundesverwaltungsgericht klärt Kündigungsschutz

Olpe. Eine wichtige Entscheidung für die Besitzer von Klein- und Schrebergärten erging jetzt durch das Bundesverwaltungsgericht in Berlin. Die Entscheidung hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte zum Kündigungsschutz für Kleingärtner bisher zum Teil von einander abwich.

Der Vereinsvorstand eines Kleingartenvereins in M.-Gladbach hatte bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Kündigung eines Gartens zu genehmigen. Der Garteninhaber, es handelte sich um eine Frau, hatte sich geweigert, die zu Wohnzwecken benutzte Gartenlaube nach erfolgter schriftlicher Aufforderung zu räumen. Die Kündigungsgenehmigung war nach § 1 Abs. 2b der Verordnung über Kündigungsschutz und anderer kleingartenrechtliche Vorschriften erforderlich. Da die Genehmigung der Kündigung erteilt und von der höheren Instanz, dem Regierungspräsidenten, bestätigt wurde, so klagte die Garteninhaberin wegen der erfolgten Genehmigung.

Das zuständige Landesverwaltungsgericht gab der Klage statt, während das Oberverwaltungsgericht in Münster, als Berufungsinstanz das Urteil aufhob und die Klage abwies. Das Gericht ging bei seiner Entscheidung nicht näher auf die Gründe der Kündigung ein, denn es verneinte die rechtlichen Voraussetzungen für die Verwaltungsklage. Es sah in der

ren, wenn sie die reich bebilderte Festschrift anlässlich der Weihe der St. Mariä Himmelfahrtskirche zur Hand nimmt. Darin steht viel Interessantes über den seltsamen Einsturz der alten Kirche und über den Bau der jetzigen Martinskirche. Dann noch vielerlei Lesenswertes aus der Geschichte der Olper Pfarrei, die aufs engste mit der Stadtgeschichte verbunden ist. Man sollte die Festschrift unbedingt auch an Verwandte und Bekannte nach auswärts, insbesondere nach Uebersee

Schönau erhält eine neue Kirche

Entwurf von Architekt Wigger — Rohbau fast fertiggestellt



Schönau. Gleich neben der alten Kapelle wurde im Mai dieses Jahres mit dem Neubau einer Kirche für unseren Ort begonnen. Der Rohbau ist inzwischen bis zum Dach gediehen. Die Arbeiten werden von der Arbeitsgemeinschaft Emil Scherer und Gustav Koch, Wenden, ausgeführt. Ihre rasche Durchführung nach den Plänen des Olper Architekten Josef Wigger, der auch den Bau überwacht, ist recht erfreulich. Das neue Gotteshaus wird ein sehr schönes, in die Landschaft gut passendes Aussehen erhalten. Augenblicklich ist man mit der Erstellung des Turmes beschäftigt, der später stolz den Ort überragen wird. Die Gemeinde Schönau und ihr Pfarrer Breinrich scheuen keine Mühe und kein Opfer, um das Werk zu einem vollen Gelingen zu bringen. Ihr Verdienst wird es sein, daß der Ort Schönau in absehbarer Zeit ein gefälliges Gotteshaus, die St. Elisabeth-Kirche, besitzen wird.

Elsepe. Der heimische Pianist Willy Bödefeld wurde für ein Konzert des kath. Kirchenchores Oedingen als Solist verpflichtet, das im kommenden Monat dort stattfindet.

Grevenbrück. Nachtragshaushaltsplan und Satzung der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1954/55 werden in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung beraten und verabschiedet.

Puppenspiele fanden Beifall. Grevenbrück. Die Westfälische Puppenbühne aus Beckum fand am Mittwoch in der Schützenhalle mit den beiden Märchenspielen „Prinzessin Rosenrot“ und „Der verzauberte König“ großen Beifall.

Grevenbrück. Beim Postamt und den zugeordneten Amtsstellen werden die Angestellten- und Versorgungsrenten für den

Monat November am Mittwoch, dem 27. Oktober, sowie die Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, dem 30. Oktober, jeweils in der Zeit von 8 bis 12 Uhr gezahlt.

Grevenbrück. Das 75. Lebensjahr vollendete in diesen Tagen die Witwe Anna Maria Elisabeth Klinghammer geb. Heuvel, Mühlenweg 2. Wir gratulieren!

Erste Hilfe. Grevenbrück. Der erste Kursus „Erste Hilfe“ der neugegründeten Bereitschaft Grevenbrück des Deutschen Roten Kreuzes beginnt am Dienstag, dem 26. Oktober, um 20 Uhr in der Bahnhofsgaststätte Cordes. Es können sich noch Interessenten melden.

60 Jahre Feuerwehr. Grevenbrück. Im Februar kommenden Jahres kann die Feiw. Feuerwehr Grevenbrück auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Grevenbrück. Der Entwurf des Nachtragshaushaltsplanes der Gemeinde Grevenbrück für das Rechnungsjahr 1954 liegt während der Dienststunden auf Zimmer 16/17 der Amtsverwaltung zur Einsicht aus. Ueber Einwendungen, die gegen den Nachtragshaushalt und die Satzung erhoben werden, entscheidet der Rat der Gemeinde in öffentlicher Sitzung.

Wüdinghausen. Die Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk bestand Fräulein Rita Gothen mit dem Prädikat „Gut“. Lehrmeister war Karl Stülper in Kirchhundem.

Hofolpe. Mit dem Prädikat „Gut“ legte Karl Heinz Bald seine Gesellenprüfung im Sattler- und Polsterhandwerk ab. Sein Lehrherr war der Sattler- und Polstermeister Schmelzer in Wüdinghausen.

Abhilfe notwendig! Germaniahütte. Der Bahnübergang zwischen Grevenbrück und Germaniahütte liegt in einer starken Kurve und ist ein Gefahrenpunkt für alle Kraftfahrzeuge, die ihn überqueren müssen. Wegen des starken Verkehrs ist nach dem Wiederöffnen der Schranke nach Durchführung von Personen- und Güterzügen das Überqueren der Gleise lebensgefährlich. Der Übergang entspricht nicht mehr den Vorschriften. Hier muß dringend Abhilfe geschaffen werden.

Altenhundem. Im Zuge der Neuerrichtung der Lennebrücke wird auch der Durchlaß des sogenannten Mühlengrabens vor der Brücke erneuert. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Heldens Feuerwehr in Schuß!

Die Schlußübung 1954 zeitigte ein erfreulich gutes Ergebnis

Helden. Die Feuerwehren des Amtes Attendorf hielten am vergangenen Sonntag in Helden ihre Schlußübung ab. Der in den Scheunen des Gutshofs Wolfschläger in Repe ausgebrochene (angenommene) Brand wurde in kurzer Zeit wirksam bekämpft. Die eingesetzte TS 8-Tragspritze reichte vollständig zur Bekämpfung des Brandes aus. Die Arbeit der Wehrmänner klappte ausgezeichnet. Das hoben in der Kritik der Kreisbrandmeister Heller und Brandmeister Eich, der Leiter des Lehrganges, zu dessen Abschluß die Schlußübung stattfand, lobend hervor. In der Aussprache wurden dann Verbesserungsvorschläge besprochen. Amtsbrandmeister Eich befaßte sich besonders mit der Bekämpfung der Selbstentzündung bei Heu und Grummet. — Amtsdirektor Oberließen dankte den Wehrmännern für ihren Dienstester und hob hervor, daß neben dem Dienstester auch die Ausrüstung der Feuerwehren zu dem guten Erfolg beigetragen hätten. Nachdem in den letzten Jahren sehr erhebliche Mittel für den Feuerschutz im Amt Attendorf bereitgestellt worden seien, soll in Zukunft im Rahmen der vorhandenen Mittel an die Auffüllung von Schläuchen und Uniformen gedacht werden. Die z. Z. vorhandenen vier Löschgruppenfahrzeuge ermöglichen schnellste Bekämpfung auftretender Brände. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde die Schlußübung beendet.

Neues aus Attendorf

Heimischer Künstler stellt aus. Auf der Sauerländischen Kunstausstellung, die zur Zeit in Iserlohn stattfindet, ist auch der Attendorfer Künstler Karl Josef Hoffmann vertreten. Er zeigt in der Ausstellung eine Plastik „Katze“ aus Kirschholz. Sein Werk ist sehr ansprechend. Es läßt eine starke, junge Kraft erkennen, die künstlerisch ihren Weg geht und vielversprechend ist. Auch bei anderer Gelegenheit fanden Arbeiten von K. J. Hoffmann starke Beachtung und günstige Beurteilung. So war er u. a. an der Großen Westfälischen Kunstausstellung in Münster beteiligt. Anlässlich einer Kunstausstellung in Lüdenscheld erwarb die Stadt Lüdenscheld ein Relief von Hoffmann, das für eine neue Schule bestimmt ist. Auch der dortige Bürgermeister fand besonderen Gefallen an einem Werk des genannten Künstlers und machte es sich käuflich zu eigen. Hoffmann entstammt einer alteingesessenen Attendorfer Familie. Wir wünschen dem jungen Talent eine weitere erfolgreiche Entwicklung!

82 Jahre alt wird heute Anton Feldmann, wohnhaft Engelbertstraße. Vom „S. V.“ herzlich Glückwunsch!

Die Attendorfer Einzelhändler trafen sich in der vergangenen Woche mit Vertretern der Stadtverwaltung im Hotel Rauch zu einer ersten Besprechung der diesjährigen Weihnachtswerbung. Stadtdirektor Dr. Weber sprach sich für eine einheitliche stilvolle und wirksame, aber nicht übertriebene Werbung aus. Die

Stadt Attendorf habe die Absicht, unter anderem durch die Aufstellung mehrerer Weihnachtsbäume zur Werbung beizutragen. Weiter wurde aus der Versammlung vorgeschlagen, die einheitliche Anbringung der in den letzten Jahren verwendeten Baum-Leuchten weiter auszudehnen. Hieran sollten sich auch die Gastwirte beteiligen. Baum-Leuchten an Privathäusern anzubringen, wurde dagegen abgelehnt. Ein Arbeitsausschuß soll sich damit befassen, auf dem Marktplatz ein Knusperhäuschen aufzustellen. Weiter wird sich der Ausschuß für einen verstärkten Omnibusverkehr an den verkaufsfreien Sonntagen einsetzen. Wenn Lautsprecher eingesetzt werden, so sollen unter keinen Umständen Weihnachtslieder gespielt und alles vermieden werden, was dem Weihnachtsfest irgendeinen Abbruch tun könnte.

Kolping Heggen

besprach das Winterprogramm 1954/55. Heggen. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie berieten kürzlich über das in Aussicht genommene Winterprogramm, das in großen Umrissen bereits festliegt. Referenten für verschiedene Wissensgebiete haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Vorträge zu halten, die durch Lichtbilder belebt werden sollen. Dem gleichen Zwecke dienen die angesetzten Filmabende. Auf die traditionelle Nikolausfeier soll nicht verzichtet werden, doch will man sie diesmal durch eine Theateraufführung ergänzen. Eine Weihnachtsfeier und ein Heimabend werden folgen. Ein besonderes Programm für den Kolpingsgedenktag am 8. Dezember wird noch eigens festgelegt. Die Gräber der gefallenen Soldaten auf unserm Friedhof sollen auch in diesem Jahre von den Kolpingsfrauen ihre Ausgestaltung bekommen. Anschließend an diese Beratungen sprach der Präses, Vikar Goerigk über das Thema: „Sehnsucht nach Licht, Leben und Liebe“. Der Vortrag löste eine tiefgründige Aussprache aus.

Altenhundem. Nachdem die Vorarbeiten der Höherlegung der Bordsteine an den Bürgersteigen durchgeführt sind, ist mit der Teerung des Pflasters der Hundemstraße begonnen worden.

Heggen. Die Gärtnerei Hubert Mues hat im Hause Fritz Franke an der Hauptstraße ein Geschäft für Blumen und Kränze eröffnet.

Verkehrsunfälle

Altenkleusheim. Am 22. Oktober streiften sich im Begegnungsverkehr ein Autotaxi und ein Lastzug. Es entstand geringer Sachschaden.

Attendorf. Am 21. Oktober geriet um 12 Uhr ein Pkw in Ahausen ins Schleudern und kippte um. Der Sachschaden ist erheblich.

Wenden. Am 22. Oktober stießen auf der Landstraße kurz nach 20 Uhr ein Kradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

in Berlinghausen ein, fand hier eine neue Heimat und wohnte dort bis zum 1. Dezember 1950. Dann nahm das Ehepaar Aufenthalt im Altersheim des Sozialwerkes Stuckenbrock, wo es noch heute wohnt. Dem Jubiläar gelten die besten Glück- und Segenswünsche!

Stromversorgung. Lichtinghausen. Nachdem die Lister- und Lennekraftwerke die Stromversorgungsanlage in Lichtinghausen übernommen haben, wurde als erstes die sehr dringliche Neuanlage in Neuenhof in Angriff genommen. Der Ortsteil Neuenhof-Siedlung ist bereits angeschlossen. Die neue Leitung wurde gegenüber der früheren um ein Vielfaches verstärkt und gewährleistet dadurch eine sehr gute Stromversorgung. Elektrische Geräte aller Art können nunmehr benutzt werden. Die früher so unangenehm empfundenen Stromschwankungen und zeitweiligen Unterbrechungen sind nunmehr restlos beseitigt.

Grevenbrück. Am 22. Oktober fuhr ein Lastzug auf einen anderen Lastzug auf. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Ostdeutscher Heimatabend. Helden. Der Helden St. Hedwigskreis feierte am letzten Sonntag das Fest seiner Schutzpatronin, der hl. Hedwig. Nach einer feierlichen Segensandacht in der Pfarrkirche, in der Präses Pfarrer Huckestein in der Festpredigt das Leben der Heiligen würdigte, fand im Saale der Gastwirtschaft Metten ein ostdeutscher Heimatabend statt. Vorsitzender Lachmann sprach eingangs herzliche Worte der Begrüßung. Die Vorträge und Vorlesungen zum Thema „St. Hedwig, Schutzfrau des Abendlandes“ wurden durch ostdeutsche Lieder wirkungsvoll umrahmt. Zum Schluß der Veranstaltung, die gut besucht war, berichtete die Schriftführerin, Fräulein Margarete Kresse, Mecklinghausen, die an der 7. Jahreshauptversammlung des St. Hedwigswerkes für das Erzbistum Paderborn vom 9. bis 11. Oktober in Lippstadt teilgenommen hatte, über den Verlauf und die dort gefaßten Beschlüsse der Delegierten aus 334 St. Hedwigskreisen.

Arbeiter kaufen eine Fabrik

Kanadas erster „sozialistischer Betrieb“ — Arbeitnehmer sind zugleich auch Aktionäre

Toronto. — In der kanadischen Kleinstadt Gananeque gibt es eine Fabrik, in der alle Arbeiter pünktlich zur Arbeit kommen, der Personalwechsel im Jahr kaum ein Prozent beträgt und es niemals Streik gibt. Das ist nicht verwunderlich, denn die Bolefabrik P. & B. gehört den Arbeitern selbst, sie sind ihre Aktionäre und zugleich ihre eigenen Arbeitgeber.

P. & B. gehörte den beiden Gründern Parmenter und Bulloch, die sich zur Ruhe setzen wollten. Das ganze Städtchen lebte eigentlich von der Fabrik, und wie eine Bombe schlug die Nachricht ein, daß sich ein Großkonzern für das Objekt interessiert habe. Nicht um es weiterzuführen, sondern um das Absatzgebiet von P. & B. zu gewinnen und die Maschinen zu demonstrieren. Die Fabrik sollte geschlossen, alle Arbeiter und Angestellten entlassen werden.

Zweihundert Familien standen vor einem ungewissen Schicksal, da wurde die rettende Idee geboren: Warum sollen wir nicht selbst die Fabrik kaufen und sie weiterführen? Man besprach die Sache unter der Hand, stellte ein Aktionskomitee auf und verhandelte mit den Besitzern. Sie verlangten etwas weniger, als der Konzern geboten hatte, rund 600 000 Dollar. Die Gewerkschaft wurde interessiert, sie sagte alle Hilfe zu. Fragebogen zirkulierten unter den Arbeitern, darin sie angeben sollten, wieviel Dollar jeder aus eigenen Mitteln aufbringen konnte. Als man die Bilanz zog, waren es 252 000 Dollar in bar. Jeder war bereit, seine Ersparnisse zu opfern oder eine Hypothek auf sein Häuschen aufzunehmen. Als die Besitzer davon erfuhren, ermäßigten sie den Preis nochmals auf 525 000 Dollar und räumten für 30 Tage das Vorkaufsrecht ein. Aber immer noch fehlten 273 000 Dollar.

Man hätte sie durch Ausgabe von Obligationen aufbringen können, aber dafür

war die Zeit zu kurz. Schließlich gewährte ein Bankdirektor aus Montreal den entsprechenden Überbrückungskredit. Drei Tage vor dem Kaufabschluß wurde er versetzt, sein Nachfolger fühlte sich nicht an die Zusage gebunden, und nun begann ein dramatischer Kampf um die Erhaltung von P. & B. Alle einflussreichen Leute wurden in Bewegung gesetzt, tagelang telefoniert, bis es zwölf Stunden vor Ablauf der Vorkaufsrechtsfrist gelang, den neuen Bankdirektor doch noch breitzuschlagen und für die Sache der Arbeiter zu gewinnen.

Manche prophezeiten dem Unternehmen ein unruhliches Ende — zweihundert „Chefs“, wohnen sollte das bei einer Fabrik führen? Es führte dahin, daß heute nach acht Jahren unter der neuen Gemeinschaftsleitung die Produktion von P. & B. um 14 Prozent gestiegen ist, daß bei gleichbleibenden oder teilweise höheren Löhnen die Arbeitszeit von 44 auf 40 Stunden gesenkt wurde, daß jeder Aktionär bis zu vier Wochen bezahlten Urlaub im Jahr erhält und alle Krankheitskosten vom Betrieb getragen werden. P. & B., Kanadas erste „sozialisierte Fabrik“, ist die einzige, in der es mit der Gewerkschaft nie Streit gibt, weil ihre Aktionäre gleichzeitig auch Gewerkschaftsmitglieder sind.

Dr. Fonti gründet Krebsklinik

Malland. — Mailand wird in Kürze eine Krebsklinik besitzen, in der Patienten nach der Fonti-Methode behandelt werden, deren Bekanntheit die Sensation der Internationalen Ärztekongress in der Schweiz war. Die 48jährige Dr. Clara Fonti, Mutter von vier Kindern, hatte sich selbst kurieren, nachdem sie sich selbst ein Krebsgeschwür in die Haut eingesetzt hatte.

Seit ihrer Rückkehr aus Bad Ragaz wird die Forscherin von Briefen und Telegrammen aus aller Welt überflutet. Hier erklärte Dr. Fonti: „Die Welt braucht viel mehr Krebskliniken. Ich freue mich, daß meine Methode zum mindesten sicher anzeigt, ob bei einem Patienten auch nur das Anfangsstadium des Krebses vorliegt.“

Dr. Fonti ist davon überzeugt, daß starke Raucher mehr krebsgefährlich als Nichtraucher sind. „Meine eigenen Erfahrungen mit Hunderten von Kranken zeigen, daß gereizte oder depressive Leute, oder Personen, die über 20 Zigaretten am Tage rauchen, mit größerer Wahrscheinlichkeit als andere dem Krebsleiden verfallen.“

Die Kolonie der Rheumatiker

Schwedische Krankenschwester hatte eine gute Idee — Südliche Sonne soll Heilung bringen

Stockholm. Was es in der ganzen Welt bisher nicht gab, ist in Schweden Wirklichkeit geworden: In verschiedenen Landesteilen, so in Uppsala und Östergötland, haben sich die Rheumatiker zusammengeschlossen, um gemeinsam Heilung von ihrem Leiden zu suchen.

Zu diesem Zweck soll in Italien eine Kolonie entstehen, die aus kleinen Häusern besteht und die man selbst bewirtschaftet. So wird es möglich sein, die Kosten der Kur möglichst niedrig zu halten. Die Krankenschwester Anna Frykholm hatte diese gute Idee. Sie faßte zunächst die Kanarischen Inseln als geeignetes Gelände für die Gründung einer Rheumatikerkolonie ins Auge. Als sich aber herausstellte, daß die Reisekosten zu hoch sind, wandte sie ihr Augenmerk Italien zu. Die schwedischen Konsulate haben sich schon bereit erklärt, einen geeigneten Platz

für die Kolonie zu suchen. Auch etliche Ärzte unterstützen den Plan sehr lebhaft — nicht zuletzt das staatliche Gesundheitswesen.

In den vergangenen Jahren ist Schwester Frykholm bereits mehrfach mit einer Handvoll Patienten südwärts gereist, u. a. auch nach Madeira. Die Heilerfolge waren gut, die Kosten jedoch für den einzelnen zu hoch. Der Aufbau der Rheumatikerkolonie wird zunächst auch erhebliche Summen verschlingen, auf die Dauer gesehen jedoch die beste und billigste Lösung einer Frage sein, die in Schweden besonders brennend ist. Auch die Reisekosten werden sich erheblich senken lassen, wenn die Rheumatiker in Gruppen die Fahrt antreten. Diese Überlegungen haben so großen Anklang gefunden, daß man in absehbarer Zeit mit der Gründung einer Reichsvereinigung der Rheumatiker in Schweden rechnen kann.

Duttis Fehdehandschuh

Tankkrieg in der Schweiz — Duttweiler warf wieder einmal die Fensterscheiben ein

Zürich. — In Zürich tobt der Benzinkrieg. „Dutti“, der Outsider dieser wenig extravaganten Stadt, hat wieder einmal — bildlich — die Fensterscheiben eingeworfen. Diesmal nicht mit Steinen, sondern mit jenen sechs Rappen, um die er an zwei Tankstellen Benzin billiger verkauft.

Gottlieb Duttweiler, beliebter und angefeindeter Gründer der Großkonsumgenossenschaft „Migros“, die vom Suppenwürfel bis zum Abendkürbis in Englisch alles preiswerter liefert als der Einzelhandel, warf auf einer stark besuchten Versammlung der Kraftfahrer den „Benzintrübsinn“ seinen Fehdehandschuh hin.

55 Rappen kostet das Liter Benzin augenblicklich in der Schweiz, nachdem er im Januar noch auf 60 gestanden hatte. „Dutti“ meinte, das wäre immer noch zu hoch und Groß- und Einzelhandel würden zuviel am kraftfahrenden Manne des Volkes verdienen. 49 Rappen seien angemessen, und zum Zeichen dafür, daß man auch bei diesem Preis existieren könnte, habe er die „Migros“ gegründet, die auf dem Milchbuck und an der Überlandstraße eine Tankstelle eröffnet habe.

Wie nicht anders zu erwarten, nahm Zürichs bedrängter Autogewerbeverband „Duttis“ benzininduzierten Fehdehandschuh auf und eröffnete seinerseits in der Nähe der beiden Migros-Tankstellen zwei „Kampftankstellen“, an denen das Benzin noch billiger zu haben ist, nämlich um 47 Rappen je Liter. Diesen superbilligen Preis finanziert er dadurch, daß jede 55-Rappen-Tankstelle einen Rappen je ver-

kauften Liter in den gemeinsamen Kampffonds springen läßt. Damit waren die Fronten abgesteckt, und der Krieg konnte beginnen.

An den Tankstellen der Parteien drängen sich die Autofahrer, seitdem die leuchtend weiß gestrichenen „Kampftankstellen“ erst auf die versteckte liegenden „Migros“ aufmerksam gemacht haben. Man sollte meinen, alle diese Besitzer von Autos, Motorrädern und Rollern kämen hierher, um zwei Rappen zu sparen. Sie tun es nicht, wie die meisten ehrlich zugeben, sie zahlen sogar darauf, denn die vier Tankstellen liegen so weit vom Stadtzentrum entfernt, daß nicht nur die ersparten Rappen, sondern noch einige dazu infolge der langen An- und Rückfahrt daraufgehen.

Getankt wird bei der „Migros“ und ihrer Gegnerin also nicht aus Ersparnisgründen, sondern aus Überzeugung, und um das Groteske zu steigern, schicken „Duttis“ Tankwarte einen Teil ihrer Kundschaft sogar zur Konkurrenz. Denn, so sagen sie, wenn das 47-Rappen-Benzin nicht bis zum letzten Tropfen verkauft wird, bleibt ein Überschuss im Kampffonds des Autogewerbes übrig und kommt diesem für eine neue Aktion zugute.

BUNTE WELT

Mit Farbe gelöscht

Tokio. — Zwei amerikanische Zerstörer wurden jetzt den Japanern übergeben. Sie sind die größten Schiffe der neuen japanischen Kriegsflotte. Mit frischer Farbe wurden die Zeichen am Rumpf übermalt, die an siegreiche Gefechte mit japanischen Kriegsschiffen während des letzten Krieges erinnern.

Der Ami wird zu lang

Neuyork. — Sehr unangenehm erscheint die Tatsache, daß der Durchschnittsamerikaner im Laufe des letzten Jahrhunderts bedeutend größer geworden ist. So haben die Ladenbesitzer der Fifth Avenue beantragt, die Markisen von 1,80 auf 2,10 Meter hinaufsetzen zu dürfen. Zu viele Passanten streifen sich die Hüte an den Verstrebungen ab oder tragen sogar Beulen an der Stirn davon.

Buchstabenfütter

Kopenhagen. — Kopenhagens Zoo hat Zuwachs bekommen: ein kleines Moschuskalb aus Grönland. Da man vergessen hatte, es für die Schiffsreise mit Futter auszustatten, wurde ihm unterwegs Zeitungspapier, gemischt mit Stroh und Vitamintabletten, gereicht. Die ungewohnte Nahrung bekam dem Kalbchen ausgezeichnet.

Alter Sünder

Iola. — Mit der Warnung, innerhalb der nächsten sechs Monate nicht wieder zu heiraten, wurde zu Iola (Kansas) der Ehemann Thomas Kimzey von seiner Frau Clara schuldig gesprochen. Clara ist 70, Thomas wird im nächsten Mai 100.

Christbaumglocken aus Rothenburg

15 000 Kugeln und Figuren werden täglich geblasen — Beträchtlicher Export nach Übersee

Rothenburg. Rothenburg ob der Tauber ist nach dem Kriege eine Heimstätte thüringischer Glasbläserkunst und Christbaumschmuckherstellung geworden. Rund 120 Einwohner der industriearmen Stadt finden hier bei einer der größten westdeutschen Firmen dieser Art Arbeit. Der Hauptanteil ihrer umfangreichen Erzeugnisse wird nach den USA ausgeführt.

Wenn der amerikanische Käufer bei Woolworth den bunten, schillernden Schmuck erstieht, der seinen Weihnachtsbaum schmücken soll, weiß er sicher nicht, daß dieser aus dem romantischen Rothenburg ob der Tauber stammt, dessen große Christbaumschmuckfabrik den Löwenanteil für die Verkaufslager des großen amerikanischen Warenhauskonzerns liefert. Von März bis September wurde für diese Exportaufträge auf Hochtour gearbeitet. Für die Beschäftigten war die Arbeit in diesem Sommer angenehmer als in anderen Jahren, da in der 50 Meter langen Halle, in der die Männer und Frauen in sechs dichten Reihen an den Gasbrennern sitzen, eine Temperatur von durchschnittlich 40 Grad Celsius herrscht. Die Arbeit konzentriert sich nun auf Inlandsaufträge, die noch rechtzeitig vor Weihnachten bei den Bestellern in der gesamten Bundesrepublik sein müssen.

Täglich mindestens 15 000 Stück Christbaumschmuck verschiedenster Art und Größe werden hier aus meterlangen, dünnwandigen Glasröhren über den zischenden Gasflammen geblasen, danach versilbert, lackiert, bemalt, mit Drahtgestalt, „Rauten“ oder „Zuckerschnee“ versehen, dann in der Kartonagenabteilung zu je einem



Aus Glasstäben Christbaumschmuck zu blasen ist eine alte Kunst, die vor allem in Thüringen zu Hause ist. Jetzt begegnen wir ihr auch in Rothenburg (Tauber).

Dutzend verpackt und versandt. Das Musterzimmer zeigt eine unübersehbare Fülle von Formen, Farben und Größen an Christbaumschmuck. Während der Amerikaner möglichst große und bunte Kugeln, Glocken, Weihnachtsmänner u. a. m. bevorzugt, wünscht der Deutsche und der Europäer meist die kleineren und weniger farbigen Muster. Ob Engel, Wichte, Pilze, Tannenzapfen, Fische, Vögel, Lampions, Luftschiffe, Ballons, Clowns, Mandolinen oder Trompeten — es gibt kaum etwas, was nicht durch die Kraft der Lunge und Geschicklichkeit feinfühler Hände aus Glas zu zaubern wäre. In den Produktionsräumen riecht es nach Gas, Nitrolack, salpetersaurem Silber, das zum sogenannten „Versilbern“ verwendet wird, und nach Kartonagen. Der kleinste Christbaumschmuck ist drei, der größte 16 Zentimeter groß; Das sind die kunstvoll geschaffenen gläsernen Glocken. Sie werden in Heimarbeit von einem besonders tüchtigen Glasbläser alter Zunft aus Lauscha in Thüringen hergestellt.

Gewerkschaftsprotest um Ellis Island

Neuyork. — Amerikas Beamtenengewerkschaft protestierte öffentlich gegen den Plan der Regierung, das Einwanderer-Lager auf Ellis Island zu schließen. Dort werden alle Einwanderer interniert, bei denen der Verdacht besteht, sie wollten sich auf ungesetzliche Weise in die USA einschleichen. Da sich für diesen Zweck der behördliche Aufwand nicht mehr lohnt, soll der Betrieb am 15. November eingestellt werden. Die Gewerkschaften sind dagegen, weil 200 Staatsangestellte dadurch ihre Stellung verlieren.

Der Kampf der Hotelkönige

Rastelli-Spiele mit Wolkenkratzern — König Hilton gegen den Hausherrn Neuyorks

Sie können sich beide sehen lassen, der geschmeidige, vornehme 66jährige Conrad Hilton und der schwergewichtige, vitale 49jährige William Zeckendorf. In den vergangenen Wochen lieferte der Hotelkönig der Welt dem Hausherrn von Neuyork eine Spekulationspartie auf Biegen und Brechen. Zeckendorf verlor, war wütend und — gratulierte schließlich lächelnd seinem erfolgreichen Gegner.

Hilton gebietet jetzt über 27 Hotels in den USA, Mexiko, Kuba, England, Spanien, Ägypten und der Türkei, über ein Imperium von fast 33 000 Zimmern. Sein Vater wurde in Norwegen geboren, die Mutter stammt von deutschen Einwanderern ab. Vater Hilton baute ein großes Haus für seine acht Kinder, stellte aber zusätzlich noch fünf Räume für Reisende zur Verfügung, die sich in das damals abgelegene Neumexiko wagten. Vor dem ersten Weltkrieg entstanden bereits die ersten Hilton-Hotels, von der Familie gemeinsam betreut. Zeckendorf, Sohn von Einwanderern aus Deutschland, die einen Kramladen für alles betrieben, startete viel später, wurde 1938 „Vize“ und ein Jahrzehnt darauf Präsident von Webb & Knapp, der bedeutendsten Maklerfirma des Landes.

Beide Männer spielen mit Wolkenkratzern wie Rastelli einst mit bunten Bällen. Zwischen ihnen liegt eine Generation. „Zeck“ darf als genialer Städte-Träumer gelten, der sich Metropolen ersehnt, deren Verkehr von zentralen Skyscraper-Massiven aus mit Schnellbahnen, Hubschraubern und Flugzeugen mühelos vom Chaos erlöst wird. Er frühstückte einmal, kaufte einen Wolkenkratzer, speiste lukullisch zu Mittag, verkaufte den Neuworb, kassierte zwei Millionen Dollar Gewinn und setzte sich an eine für Feinschmecker gedeckte Abendtafel. Das kostet Nerven, das steigerte die Lebensfülle aber auch auf 250 Pfund, mit einer jährlichen Schwankung von zehn Prozent der Gewichtigkeit und 15 Anzügen, die den Kuren abgemessen wurden. In Neuyork regiert Zeckendorf fast unbeschränkt. Die Stadt ist ihm dankbar, weil er — als Philadelphiä die UNO an sich ziehen wollte — ein trübes Gelände am East River erwarb, mit abbruchreifen Fabriken und baufälligen Wohnungen, mit dem die Luft verpestenden Komplex von Fleischfirmen und Schlachthäusern. Dann begnügte „Zeck“ sich mit einem Ehrensold, gab das Gelände an die Rockefeller, die wiederum Neuyork den Platz für das UNO-Zentrum generös schenkten.

Hinter dem Präsidenten Zeckendorf steht ein Grundbesitz im Wert von 220 Millionen Dollar, darunter der sehenswerte Chrysler Building. Konkurrent Hilton brachte dagegen vor fünf Jahren das berühmte Waldorf-Astoria an sich. Ein Viertel des Hil-

ton-Konzerns gehört ihm, dessen Profit sich im vergangenen Jahr auf rund 6,5 Millionen Dollar belief, bei einem Gesamtaktivposten von etwa 105 Millionen Dollar. Aber da waren noch die Statler-Hotels im Werte von fast 70 Millionen Dollar und mit 1953 fast 4 Millionen Dollar

Weiß wird schwarz, schwarz wird weiß

1980 keine reinrassigen USA-Neger mehr — Schwarze werden absorbiert

Washington. Im Jahre 1980 wird es in den USA keine reinrassigen Neger mehr geben. Schon jetzt haben 78 Prozent aller Schwarzen in den Vereinigten Staaten das Blut weißer Vorfahren in den Adern. Der „Schmelztiegel der Rassen“ wird im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte bewirken, daß die weißen Amerikaner immer „schwärzer“ und die schwarzen immer „weißer“ werden. Am Ende dieser Entwicklung steht eine Bevölkerung mit fast einheitlich bräunlicher Hautfarbe und Neigung zu Kraushaar, Wulstlippen und breiter Nase. Diese Feststellung traf der Vererbungsforscher und Professor an der Universität Kalifornien, Dr. Curt Stern, in der Zeitschrift „Scientific American“.

Er prophezeite den USA das fast restlose Verschwinden der Neger. In 300 Jahren werden nur noch solche Schwarze geboren werden, die infolge zufälligen Zusammen-

treffens der Erbanlagen ihrer Eltern eine „herausgemittelte“ schwarze Hautfarbe bekommen. Die Verschmelzung von Schwarz und Weiß vollzieht sich in zwei Etappen. In der ersten werden die fortschreitender Rassenvermischung die äußerlich farbigen Menschen immer mehr Merkmale der weißen Rasse aufnehmen, so daß ihre Nachkommen kaum noch als Schwarze gelten können. Die Zahl der Dunkelhäutigen schrumpft immer mehr zusammen. In der zweiten Etappe, die etwas länger dauert, werden auch diese Dunkelhäutigen größtenteils absorbiert, und das Endprodukt ist der hellkaffeebraune Amerikaner, ein Mischling hundertsten Grades. Die herausgemittelten „afrikanischen Typen“, vielleicht ein bis zwei tausend, werden zwar wieder schwarzhäutig sein, sonst aber alle Merkmale der weißen Rasse besitzen.

Menschenfreund unterschlug Steuerbescheide

„Ich konnte die traurigen Gesichter nicht sehen“ — Rührung um braven Postboten

Paris. — Ein paradiesisches Leben führten die Bürger des Städtchens Dole im Département Jura. Fast das ganze Jahr hindurch hatten sie keine Einkommensteuer gezahlt, weil niemand sie dazu aufforderte. Damit ist es jetzt aus, nachdem man den Postboten überraschend verhaftet hat.

Dem Finanzamt war es aufgefallen, daß die sonst so braven Einwohner auf einmal so wenig Steuermoral zeigten. Aus Paris kamen Inspektoren, um die Sache aufzuklären. Die Bürger machten verwunderte Gesichter. „Einkommensteuerbescheide?

Nie gesehen!“ So wandte man sich endlich an den Postboten. In seiner Wohnung fand man den ganzen Segen: Einkommensteuerbescheide für fast ein ganzes Jahr und die ganze Bevölkerung, hübsch gestapelt und verschürt.

„Was haben Sie sich dabei gedacht?“ fragte man den mit gesenktem Blick dastehenden Beamten. Der Postbote seufzte: „Ich konnte die traurigen Gesichter der Leute nicht sehen, denen ich die Steuerbescheide bringen mußte. Darum habe ich sie eben nicht ausgeliefert, und jedermann war glücklich.“

Der Untröstliche / Von Siegfried von Vegesack

Vor vier Wochen starb unsere Nachbarin, die alte Walpurga Lohb. Sie war über achtzig geworden, litt an Wassersucht, lag schon viele Jahre leise stöhnend unter einem mächtigen, rotgewürfelten Federbett in der verräucherten Stube und humpelte nur dann und wann bis zur Tür, um die Hühner zu füttern.

Alle anderen Arbeiten, auch das Kochen, verrichtete ihr Mann, der alte Xaver: er mähte die Wiese, häufelte die Kartoffeln, hackte das Holz, fütterte und melkte das Vieh. Er war noch ganz rüstig, aber auch schon nahe an die Siebziger. Kinder hatten sie nicht: zwei Söhne waren im Krieg gefallen, eine Tochter früh gestorben. Um so ruhender hingen die beiden Alten aneinander. Durch eine fast fünfzigjährige Ehe waren sie sich so ähnlich geworden, daß man sie für Geschwister hätte halten können: dasselbe verwiterte, ausgedörrte, von Runzeln zerfurchte Gesicht, dieselben tief liegenden wasserblauen Augen mit dem halb kindlich-gutmütigen, halb verschmitzt-mißtrauischen Ausdruck, wie ihn die Walddler hier oft haben.

Stumm führte mich der alte Xaver zur Leiche, die in einer kleinen dunklen Kammer hinter der Küche aufgebahrt lag, zog das weiße Tuch vom pergamentgelben,

eingefallenen Gesicht und schluchzte wie ein Kind. Ein Strauß roter Papierrosen lag auf dem aufgedunsenen Leib der Toten, in den merkwürdig langen, geschwollenen Händen steckte ein schwarzes Kreuz.

Ich versuchte, den Alten zu trösten, so gut ich es konnte: die Frau hätte doch so gelitten, nun sei sie erlöst — und was man sonst so sagt, obgleich man weiß, wie leer und hilflos alle solche Trostworte sind. Ob Xaver mich überhaupt verstand, weiß ich nicht. Jedenfalls schluchzte er immer heftiger, und während die dicken Tränen über seine zerfurchten Wangen kullerten, versicherte er mir immer wieder, was für eine Frau Walpurga gewesen sei: „O mei, war dös a Frau! So oane krieg i nimma, und glaub' ma's oder net: aber i heirat nimma, na, i heirat nimma!“

An die Möglichkeit, daß der alte Xaver noch einmal heiraten könnte, hatte ich eigentlich gar nicht gedacht. Ich glaubte deshalb daß seine wiederholten Versicherungen, nie wieder zu heiraten, nur den tiefen Schmerz über den Tod seiner Frau ausdrücken sollten, und schüttelte voller Teilnahme seine zitternde Hand.

In der Stube nebenan hockten die Bauern und Bäuerinnen vom Dorf, Mägde und Burschen, beim „Leichenbier“, das der alte

Xaver einschenkte. Man schwatzte, lachte, machte sogar Späße, und nur dann und wann, wenn eine alte Bäuerin den Rosenkranz herbetete, fielen die Leute murrend in das Gebabbel ein, als besäßen sie sich, warum sie eigentlich hergekommen waren. Spät nachts hörte ich noch wildes Kreischen und Gejohle. Das Leichenbier war vielleicht etwas zu reichlich gewesen.

Eine Woche später traf ich wieder den alten Xaver. Er hackte Holz vor seinem Häuschen. Ich trat auf ihn zu, schüttelte seine knochige Hand. Xaver hieb die Axt in einen Wurzelstock, zog ein rotes Tuch hervor, schnäuzte sich umständlich und erklärte mit Überzeugung, wobei Tränen in seine Augen kamen: „O mei, war dös a Frau! A seel'ngutes Leit! Oft is mir d' Weil lang! Glaub' ma's oder net — aber vor Lichtmeß heirat i nimma, na dös tua i net!“

Lichtmeß ist Anfang Februar. Immerhin wollte er also sechs Monate trauern und dann erst heiraten. Vorsichtig erkundigte ich mich, ob er wirklich ernsthafte Absichten hätte, ob er schon jemand habe und ob es wirklich ratsam sei, in seinem Alter... aber Näheres war aus Xaver nicht herauszubekommen. Er griff wieder nach der Axt und hieb auf das Holz ein, daß die Späne splitterten.

Zwei Wochen später begegneten wir uns wieder. Er kam von der Kirche, im schwarzen Rock und schwarzen Filzhut, eine schwere silberne Uhrkette über dem Bauch.

Xaver blieb stehen, holte sein buntes Schnupftabakfläschchen aus der Tasche, klopfte eine Prise auf den Daumen, schnupfte, blinzelte mit seinen wasserhellen Augen und meinte dann, während er das Fläschchen wieder in die Tasche steckte: „O mei, war dös a Frau, so oane krieg i nimma!“

Aus den sechs Monaten waren nun sechs Wochen geworden. Und wie um sich zu rechtfertigen, fügte er nach einer Weile hinzu: „Das Scheckel wird um Michela kalb'n, da brauch i a Frau. I werd alt, i ko net alles alloa damacha!“

Solange Walpurga lebte, konnte er für zwei arbeiten. Aber es muß wohl schwerer sein, für sich ganz allein zu schuften.

Und heute kam ich wieder an seinem Häuschen vorbei. Der alte Xaver winkte mir eifrig aus dem Fenster zu und bat mich einzutreten.

Eine stämmige ältere Frau saß still und ernst auf der Bank neben dem Tisch. Vor ihr ausgebreitet lag ein blaugemusterter Kattunstoff, daneben stand eine Maß Bier. „Dös ist d' Zenz, die mei Wei wird“, erklärte Xaver stolz und feierlich, „und amn Sunnta über acht Tage ist Hochzeit!“

Ich mußte den Kattunstoff prüfen, den Xaver seiner Braut gekauft hatte, mußte aus dem Maßkrug auf das alte junge Paar trinken.

In der Ecke am Fenster wölbte sich das rotgewürfelte Federbett der verstorbenen Walpurga. Über zehn Jahre hatte Xaver die schwerkranke Frau gepflegt. Sollte er nun wirklich noch länger warten? Nein, er hat recht, und ich glaube, auch die Tote hätte ihm recht gegeben — schon wegen der schecketen Kuh, die zu Michaeli kalben soll.



Herbststurm

Vom Klingeln

Von Joe J. Heydecker

Die Welt ist voll von Bösewichten. Da sind die Gas- und Lichtmischer, die Leute mit Rechnungen, die Gerichtsvollzieher. Sie alle kommen — meist im Morgengrauen zwischen acht und zehn Uhr — und klingeln.

Wer auf ihr Klingeln hereinfällt, muß zahlen.

In unserem Zeitalter, der psychologischen Tiefenforschung, wäre es aber erstaunlich, wenn sich nicht auch auf diesem Gebiet gewisse Erfahrungen und Erkenntnisse herausgebildet hätten, eine Art Klingelologie. Experten in diesem Fach behaupten, daß es etwa einem Kassierer der Stadtwerke unmöglich sei, sich beim Druck auf einen Klingelknopf zu verleugnen. Tatsächlich hat das Klingeln eines beamteten Kassierers oder eines Gerichtsvollziehers etwas durchdringend Aufreizendes an sich. Während solche Leute ihren Daumen auf den Knopf an der Tür pressen, scheint sich ihre Brust zu straffen, und in ihrem Unterbewußtsein — oder auch Bewußtsein — stehen zweifellos die Worte: Aufmachen, hier Staat! Und in den Bruchteilen von Sekunden, die sie länger läuten als gewöhnliche Menschen, drückt sich diese Grundhaltung aus.

Alle Klingelologen haben das längst durchschaut. Sie unterscheiden alle Nuancen, vom fordernden und wiederholten Läuten geldheischender Rohlinge bis zum kaum noch vernehmbaren Klingeltorso verschämter Zahnpastaverkäufer. Dazwischen liegen Postboten, Hausmeister, Geschäftsfreunde, Bekannte, Hausierer, Bettler und Lieferanten mit unquittierten Rechnungen.

Immerhin gehört Übung dazu, das Klingelwesen wirklich zu beherrschen. Es gibt Bettler, die wie Gerichtsvollzieher läuten, und Gerichtsvollzieher, die sich mit einem Altpapiersammlerklingeln zu täuschen versuchen. Hier zeigt sich der wahre Klingelologe. Irgend etwas, ein unwägbares Bim in der rasenden Folge der Klöppelschläge, verrät den Wolf im Klingelschaf. Man sollte Kurse für dieses Gebiet einrichten. Klingelunterricht für Kassierer, Gerichtsvollzieher und andere Einlaß-begehrende. „Wie tarne ich mein Klingeln erfolgreich?“ Und Lehrgänge für Amateure. Aufgabe: „Wie unterscheidet sich gewöhnliches von getarntem Klingeln?“

Es gibt Klingler, die sich auch durch stilles Verhalten nicht davon überzeugen lassen, daß man nicht zu Hause sei. Sie klingeln dreiviertel, fünfmal, versuchen es mit längeren und kürzeren Intervallen und klemmen am liebsten ein Streichholz in den Klingelknopf. Manchmal klappern sie zusätzlich mit dem Briefkastendeckel, versuchen durchs Schlüsselloch in die Wohnung zu schauen oder klopfen mit dem Stiefelabsatz an die Tür.

Die Beherrschung der Klingelologie gibt jedenfalls Zeit für die Überlegung, ob man zu Hause sein möchte oder nicht. Ist man überhaupt verpflichtet, zu Hause zu sein,

wenn jemand klingelt? Ja, ist man verpflichtet, zu öffnen, selbst wenn man zu Hause ist? Wahrscheinlich ist das eine Frage der Nerven. Man könnte doch schon weggewandert sein, im Bad sitzen oder anderswo? Man könnte doch nachts gearbeitet haben und vormittags schlafen wollen? Oder um drei Uhr früh aufstehen wollen und nachmittags schlafen? Oder überhaupt keine Lust haben? Oder man könnte ein Schild an der Tür befestigen: Parteiverkehr nur Samstag von 17.48 — 18.11 Uhr?

Es hat geklingelt. Klarer Fall von Postbote. Ich habe geöffnet. Es war der Postbote, der geklingelt hatte. Aber hinter ihm stand der Gasman mit der Rechnung. Auch Klingelologen können eben Pech haben.

Uhr im Wasser

Ein Schotte reiste mit seiner Familie an die See. Da packte ihn der Wunsch, in einem Boot durch die blauen Fluten zu kreuzen. Er ging zum Bootsvermieter. Leider hatte der nur noch ein kleines Kanu zur Verfügung, in das die Familie nicht hineinpasse. Da für aber war es billig. Die Familie blieb an Land, der Schotte paddelte hinaus. Zehn Minuten später war er schon wieder zurück: schreckensbleich, seelisch vollkommen zermürbt.

„Was ist geschehen?“ fragte die Frau. Der Schotte ächzte. „Mir ist die Uhr ins Wasser gefallen!“

„Die teure Uhr?“ Fassungslos brach die Frau in Tränen aus. Dann fragte sie schluchzend: „Hast du dir wenigstens die Stelle gemerkt, an der das passiert ist?“

„Natürlich“, beruhigte sie der Mann. „Ich habe einen Strich an die Bordwand gemacht.“ Die Frau war entsetzt. „Bist du denn wahnsinnig? Du weißt doch gar nicht, ob du morgen dasselbe Boot noch einmal bekommst!“

Die Berliner Chöre erhalten beträchtliche Zuschüsse. Der Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Wolfgang Reimann wird mit jährlich 50 000 DM dotiert, der Chor der St. Hedwigs-Kathedrale unter Professor Dr. Forster erhält 35 000 DM, der Berliner Philharmonische Chor unter Professor Hans Chemin-Petit und der Chor der Singakademie unter Mathieu Lange bekommen 15 000 DM. Zahlreiche weitere Chöre werden öffentlich gefördert. Auch Auslandsreisen werden finanziert, um jenseits der Grenzen zu berichten, daß man in Berlin noch lange nicht die Stimme verloren hat. (my)

Lesbia Lollobrigida: Catulls, des altrömischen Lyrikers Liebe zu der schönen Lesbia ist das Thema eines neuen Films, der mit Gina Lollobrigida nach einem Buch von Thornton Wilder in Rom gedreht werden soll. (my)

Der Häfele / Von Oskar Weiß

Der Häfele sinnt alleweil gern ein bisschen und schaut seine Zukunft in so rosigen Farben, daß die Lene, sein Eheweib, oft selber schon glaubt, sie sei gar nicht so schlecht dabei gefahren, wie sie den Häfele damals vor fünfzehn Jahren zum Mann genommen hat. Sie sitzt neben ihm beim Tisch und hört, während sie die Erdäpfel fürs Nachtmahl schält, auf das, was den Häfele heute bewegt.

„Weißt“, erzählt er ihr, „jetzund ist mir's klar, was mir uns anschaffen müssen, bis mir ein bisschen Geld ham. Ein kleins Säule muß ins Haus, weißt, so ein ganz ein kleins. Ich tu mir alle vier Wochen ein Mark z'rucklegen, und wenn's gut geht, dann ham mir ein bisschen übers Jahr 's Säule da!“

Die Frau seufzt auf. „No ja“, gibt sie zu, „freilich wär's schön, Thomas, aber ich mein, die Markin sein gar rar bei uns. 's wird nit leicht sein, das mit dem Säule!“

„Weißt, Mutter, ich will ein Pfeifl g'ringer rauchen im Tag, und alsdann könn'ts am End' langen, gelt ja?“ Der Häfele ist von einer fröhlichen Zuversicht erfüllt. „Nachher weißt, dann zieh'n mir das Säule groß, und zum nächsten Weihnachtsfest, wenn der Herrgott uns 'Leben läßt, tun mir's schlachten und ein feinen Braten schnabulieren, gelt ja, Mutter?“ Da mischt sich der Seppi, des Häfeles zwölfjähriger Sprößling, ein:

Erste Eheerfahrung

Der sehr junge Ehemann gebrauchte vor seinen Freunden große Worte. „Das geht nicht so weiter“, sagte er energisch. „Meine Frau gibt zuviel Geld aus. Heute abend werde ich ihr mal meine Meinung sagen und ihr mehr Wirtschaftlichkeit beibringen.“

Am nächsten Tag sahen die Freunde ihn wieder. Er machte einen niedergeschlagenen Eindruck.

„Na“, fragten die Freunde, „haben deine Vorhaltungen Erfolg gehabt?“

„Das haben sie“, nickte der junge Ehemann. „Ich rauche und trinke nicht mehr.“

„Jeß ja, Vater“, sagt er, während ihm die Freude ins Gesicht steigt, „und weißt, ich krieg dann, wenn d' Sau geschlachtet ist, die bratenen Speckeln, gelt?“

Da langt der Häfele über den Tisch und gibt dem Seppi eine Mäulschelle, daß es den Buben vom Sessel reißt:

„Lausbub!“ giftet sich der Häfele, „daß du grad immer 's Beste ham mußt, Lausbub, mistiger!“

... und ein Buch

Theodor Plievier. Berlin. Verlag Kurt Desch, München, 606 S. DM 16,80.

Plievier ist der Sohn eines Berliner Arbeiters, der als kommunistischer Schriftsteller nach Moskau emigrierte, im Auftrag der Sowjets das Material für seine Romantrilogie „Stalingrad“ — „Moskau“ — „Berlin“ sammelte und später nach dem Westen ging. Wie er persönlich mit heißem Herzen die russischen Elappen im Krieg zwischen Sowjetunion, die ihn aufgenommen hatte, und Hitler-Deutschland, das ihn vernichtet hätte, in den packenden Szenen der ersten Bände beschrieben hat, so führt dieser dritte, in sich abgeschlossene Band in das Chaos des Zusammenbruchs in Berlin, in die letzten Verteidigungsversuche, in die Besetzung durch die rote Armee und in die ersten Jahre eines unvorstellbar mühevollen Wiederaufbaus. Gerade in diesen Tagen, in denen mancher das Grauen schon wieder vergessen hat, daß die alte Hauptstadt als Metropole Hitlers, und mit ihr ganz Deutschland, gesehen hat, sollte dieses Buch eine ernste Mahnung sein. Mit epischer Meisterschaft, in einem Mosaik hochdramatischer Szenen führt Plievier die Darsteller seiner Sicht und seines Erlebens durch die Fieberstunden dieser gequälten Stadt. Kaum ein Nachkriegsbuch wie „Berlin“, gesammelt aus zuverlässigen Dokumenten, kann eindrucksvoller darstellen, wohin der Weg der Gewalt führt, und wo begonnen werden muß, um die schmerzliche Wunde der deutschen Spaltung zu schließen. G. St.

„Metaphysische Neugier“ und Untertassen

Münstererfeld. — Professor Dr. Joseph Meurers von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn sagte auf der Juristenwoche in Münstererfeld, der „Untertassen-Wahn“ sei nichts anderes als metaphysische Neugierde als Ersatz für einen echten Glauben. Professor Meurers bezeichnete das Buch des Amerikaners Keyhoe „Der Welt-raum rückt uns näher“ als wissenschaftlich nicht ernstzunehmendes Werk. Auch die durch Radar festgestellten Erscheinungen könnten wissenschaftlich nicht verwertet werden. Die Frage, ob es fliegende Untertassen gibt, könne der Wissenschaftler im Augenblick weder eindeutig mit ja noch mit nein beantworten. Er persönlich glaube nicht, daß sie wirklich existierten. Es könne auch noch keine exakte Antwort darauf gegeben werden, ob fliegende Untertassen, wenn es sie wirklich geben sollte, künstlicher oder natürlicher Art seien. Wenn es künstliche Flugobjekte seien, müsse die Astronomie Antwort auf die Frage finden, ob die fliegenden Untertassen außerirdischer Natur sind. Von einem bekannten Planeten könnten sie nicht stammen, da nicht nachzuweisen sei, wo sie gebaut werden könnten. Da der nächste Stern vier Lichtjahre von der Erde entfernt sei, benötige ein Flugkörper für den Hin- und Rückflug mindestens acht Jahre.

Dreimal Raimund: Gleich in drei Wiener Theatern spielt man zur Zeit Stücke von Ferdinand Raimund: im Volkstheater „Alpenkönig und Menschenfeind“, in der Scala den „Verschwender“ und im Burgtheater war kürzlich erst Premiere von „Bauer als Millionär“. (my)

Dortmunds Besucherzahlen bei den städtischen Bühnen sind — wie die Intendanz errechnet hat — seit der Spielzeit 1931/32 um 152,5 Prozent angestiegen. (my)

KULTURNOTIZEN

Eine begrenzte Zahl von Fulbrightstipendien für deutsche Professoren, Dozenten und in der Forschung tätige Wissenschaftler steht nach Mitteilung des amerikanischen Generalkonsulats in Bremen für das Studienjahr 1955/56 zur Verfügung. Für das Reisestipendium kommen Bewerber in Frage, die bereits einen Lehr- oder Forschungsauftrag für eine amerikanische Universität haben.

Pädagogen aus dem ganzen Bundesgebiet nahmen an einem wissenschaftlich-katechetischen Kurs des deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik in Münster teil. Zehn Tage lang befaßten sich die Teilnehmer mit Fragen der christlichen Gesellschaftswissenschaft, der Liturgie, der medizinischen Psychologie, der Charakterkunde, mit soziologischen und vor allem mit religionspädagogischen Fragen.

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bad Godesberg wählte den Göttinger Historiker Professor Dr. Hermann Heimpel zum Vizepräsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Der bisherige Vizepräsident Professor Eduard Spranger (Tübingen) hatte gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen.

Ein Archiv von Heimatfilmen aus den deutschen Ostgebieten will der Bund vertriebener Deutscher (BVD) aufbauen, um in seinen Kreisgruppen und zusammen mit anderen Organisationen regelmäßig Heimatfilmabende veranstalten zu können.

Der Film „Sonne über der Adria“, eine deutsch-jugoslawische Gemeinschaftsproduk-

tion, wurde mit großem Erfolg in Nürnberg uraufgeführt. Das musikalische Lustspiel wurde nach einem Buch von Karl Georg Kuelb, der auch Regie führt, an der jugoslawischen Adria gedreht. In den Hauptrollen spielen u. a. Anneliese Kaplan, Carola Höhn, Ida Wüst und Joachim Brennecke. Die Musik schrieb Peter Igelfohr.

Der in Cannes preisgekrönte japanische Farbfilm „Das Hölleentor“ wurde in Anwesenheit des japanischen Botschafters Kase in Hannover für Deutschland uraufgeführt. Trotz der Schwierigkeit, die Dialoge durch deutsche Untertitel verständlich machen zu müssen, machte der Film auf die Zuschauer einen starken Eindruck.

Ein ständiges deutsches Theater in New York, eröffnet, angeregt durch die deutschsprachige New Yorker „Staatszeitung und Herald“, am 31. Oktober im Theatersaal des Hunter College seine erste Spielzeit. Zwei Schauspielinszenierungen und zwei Werke leichten Genres sind fürs erste geplant. Um das Zustandekommen dieses Planes hat sich besonders der Präsident des Hunter College, Dr. George N. Shuster, verdient gemacht, der bis 1952 amerikanischer Hochkommissar für Bayern war. (my)

Kleinigkeit

Kleines Mädchen (in ihrer ersten Erzählung weiterschreibend): „Ich wurde in einer öden und schmutzigen Straße Londons geboren, während meine leichtsinnige Mama sich in Paris amüsierte.“



Keine ist reiner

Für die Red Rock werden nur naturwüchzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit — ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe — bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekanntheit ist in ihrer Reinheit begründet.



8 1/3

Der Duft reinen Tabaks

verbürgt reinen Genuß

Führungsgruppe behauptet sich

Knappe Favoritensiege in der 1. Fußball-Liga West - Köln, Dortmund und Münster zurückgefallen

Essen. Die Spitzengruppe der 1. Fußball-Liga West erfährt am achten Spieltag keine Veränderung, da die Vereine auf den drei ersten Tabellenplätzen erfolgreich blieben. Spitzenreiter Rotweiss Essen behauptete den Zwei-Punkte-Vorsprung durch einen knappen 1:0-Heimerfolg über Preußen Münster. Überraschend gut hält sich weiter der SV Sodingen, der den zweiten Platz durch einen wertvollen 2:1-Sieg beim VfL Bochum verteidigte. Zu rechnen ist auch weiterhin mit dem ETB Schwarzweiss Essen, dessen 1:0-Sieg beim Exmeister Borussia Dortmund sehr schwer wiegt. Schalke 04 besiegte zu Hause Westmeister 1. FC Köln 2:1 und konnte sich dadurch auf den vierten Rang hinter Schwarzweiss Essen schieben. Die Domstädter büßten vorerst den Anschluß ein, ebenso wie Dortmund und Münster. Gut im Rennen liegt weiterhin Neuling Duisburger SV, dem mit dem 3:2 über Alemannia Aachen der erste Heimsieg gelang. Preußen Dellbrück spielte im Endspurt Borussia M.-Gladbach in Köln völlig aus und siegte unangefochten 5:1. Am Tabellenende hat es den erwarteten Wechsel gegeben. Fortuna Düsseldorf unterstrich seinen Formanstieg durch einen klaren 6:3-Heimsieg über den Meidericher SV. Nach diesem dritten Sieg hintereinander rückt die Turekelf vom 16. auf den 13. Platz vor. Das Schlußlicht hält nun Neuling Westfalia Herne, die trotz Platzvorteil gegen Bayer Leverkusen über ein torloses Unentschieden nicht hinaus kam.

Kölns Torwart unsicher

Schalke 04 — 1. FC Köln 2:1 (0:0)

Gelsenkirchen. Schalke wurde in letzter Minute zu einer Mannschaftsumstellung gezwungen, da der linke Läufer Harkner am Samstag einen Arbeitsunfall erlitten hatte. Für ihn wurde der Nachwuchsspieler Hölzermann aufgestellt, der seine Sache gegen Stollenwerk sehr gut erledigte. Bei den Kölnern machte sich wiederum das Fehlen des Nationallinksaßen Schärer bemerkbar. Trotz guten Einsatzes fand die Fünferreihe aus der Domstadt zu keiner geschlossenen Leistung, so daß die hart dazwischenfahrende Schalke Hintermannschaft stets Herr der Lage blieb. Bereits in der 4. Minute ließ Torwart Jansen einen durchaus haltbaren Schuß von Krämer passieren. Erst in der 62. Minute gelang Röhrig nach einem Lattenschuß von Stollenwerk durch Kopfstöße der Ausgleich. Schalke zeigte aber in den Schlußminuten die bessere Kondition und sicherte sich bei leichter Feldüberlegenheit in der 77. Minute abermals durch Krämer einen doppelten Punkterfolg. Während Jansen einen sehr unsicheren Eindruck hinterließ, wußten die übrigen Kölner Abwehrspieler, an der Spitze Mebus, zu gefallen. Im Sturm waren Röhrig und Stollenwerk die treibenden Kräfte. Bei Schalke überragten der zweifache Torschütze Krämer, Mittelstürmer Laszig und die gesamte Läuferreihe.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Eppenhoff, Zwischöfer, Hölzermann; Klodt, Zang, Laszig, Matzkowski, Krämer.

1. FC Köln: Jansen; Hirsch, Graf; Mebus, Hartmann, Ewe; Müller, Stollenwerk, Dörner, Röhrig, Stelzner.

Schiedsrichter: Machenbach (Solingen-Ohlig). Zuschauer: 28.000.

Tore: 4. Min. 1:0 Krämer, 62. Min. 1:1 Röhrig (Kopfball), 77. Min. 2:1 Krämer.

Meiderich ohne Chance

Fortuna Düsseldorf — Meidericher SV 6:3 (4:1)
Düsseldorf. Der dritte Fortunasieg in ununterbrochener Reihenfolge brachte die Mannschaft vom Tabellenende fort. Sie hatte in der ersten Halbzeit den Wind zum Bundesgenossen. Meiderich hatte in dieser Phase nicht viel zu bestellen und wurde meist stark

IM TELEGRAMMSTIL

Der Westfälische Berufs-Boxverband wurde in Dortmund unter Vorsitz von Paul Weiß (Osterrath) gegründet. Zu den Mitgliedern des neuen Verbandes in der Hochburg Dortmund gehört auch Europameister Heinz Neuhaus.

Das Dortmunder Sechstagesfeld für das Rennen vom 29. Oktober bis 4. November ist mit den verpflichteten 16 Mannschaften komplett. Herausragende Paare sind Carrara/Forlini, Schulte/Peters, Gillen/Teruzzi, Roth/Bucher und Bruneel/Acou.

In der ersten Begegnung um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Gewichtheber siegte München 1980 über Essen 88 um 15 kg.

Der westdeutsche Hockey-Nachwuchs gewann den Franz-Schmidt-Pokal in Kassel gegen Berlin mit 2:0.

Westdeutschland und Bayern sind die Endspieletteilnehmer um den Hockey-Eichenschild der Frauen. Westdeutschland gewann in Stuttgart gegen Württemberg 3:1.

Beim Reiterturnier in Harrisburg (USA) belegte H. C. Winkler auf Halls im Zeitjagdspringen den dritten Platz.

Mit drei Doppelsiegen über 5000 und 10.000 Meter bei den Männern sowie über 10.000 Meter bei den Frauen gingen die ersten Weltbewerbe der Weltmeisterschaften im Rollschlittschuhlauf in Bari an die Italiener. Die deutschen Vertreter haben keine Chancen.

In der Kasseler Hesse-Kampfbahn qualifizierten sich die Hockey-Nachwuchsmannschaften von Westdeutschland (2:0 über Württemberg) und Berlin (2:1 über Niedersachsen) für das Endspiel um den Franz-Schmidt-Pokal.

Schottischer Liga-Pokalsieger wurde zum ersten Male in der Geschichte des nach dem Kriege ausgeschriebenen Wettbewerbes Hearts of Midlothian Edinburgh, das vor 70.000 Zuschauern im Glasgow Hampden-Park das Finale gegen Motherwell 4:2 gewann.

Mehr als 200 km Durchschnitt mit einem Kompressorlosen 500-ccm-Wagen erreichte Piero Taruffi in Linas Montlhéry. Der Italiener verbesserte damit die Klassenrekorde über 10 km (1:42,43 Std. (147,500 km/h) und 100 Meilen (2:00,73 Std. (200,78 km/h) und 1 Stunde (2:00,79 km/h).

Den Großen Preis von Spanien für Rennsportwagen gewann der französische Ferrari-Fahrer François Picard, der die 252 km in 1:42:43 Std. (147,500 km/h) zurücklegte, vor den Engländern Salvadori und Sanderson (beide Jaguar).

Die internationale Military in Basel wurde mit dem Jagdspringen abgeschlossen. In der Gesamtwertung belegten Großbritannien durch A. E. Hill auf Crispin und zwei weitere Reiter die ersten Plätze. Dr. Büsing (Jade) auf Trux von Kamax wurde Fünfter, August Lütke-Westhues auf Hubertus Neunter.

Zu einem Komponisten-Wettbewerb rief das Internationale Olympische Komitee auf. Gesucht wird eine neue olympische Hymne.

in die Defensive gedrängt. Die Abwehr der Gäste machte manchen Schnitzer, und das nutzte Fortuna aus. Nach dem Wechsel kam Meiderich allerdings zeitweise recht gefährlich auf, weil die Außenläufer der Gäste nun offensiv spielten. Da aber nur selten ein herzhafter Torschuß riskiert wurde, war an eine Aufholung des Rückstandes nicht zu denken. Turek wurde in der 51. Min. nach einem Zusammenstoß mit einem seiner eigenen Abwehrspieler am linken Knie verletzt, blieb aber im Tor. Juskowiak, Fandel, Jäger und die beiden Grammingen gehelen bei Fortuna am besten. Bei Meiderich zeichneten sich der rechte Läufer Neumann 1. Linksaußen Küppers und Mittelstürmer Hetzel aus.

Fortuna Düsseldorf: Turek; Hoffmann, Juskowiak, Fandel, Jäger, Wimmer; Müller,

Zerres nicht zu bremsen

Borussia Dortmund — Schwarzweiss Essen 0:1 (0:1)

Dortmund. Borussia hatte den verletzten Sandmann nicht dabei. Dafür mußte Falke in der Verteidigung nach links rücken, und Schumacher wurde hereingegenommen. Falke war nie schnell genug, um den wendigen Zerres zu halten. So verwunderte es auch nicht, daß Zerres in der 41. Minute Falke glatt überlaufen und an dem herausstürzenden Kwiatkowski vorbei das alles entscheidende Tor erzielen konnte. Die Torgelegenheiten auf beiden Seiten hielten sich die Waage. Allerdings war Essens Sturm mit großem Tempo geführten Angriffen weitaus gefährlicher. Note 1 verdiente sich Kall-schlepper Burckhardt, der mit seiner Stoßkraft aus der Tiefe heraus am wirkungsvollsten war. Neben ihm glänzten Kasperski und Zerres.

Wie ein Block war Essens Abwehr, die gegen den unkonzentriert angreifenden Dortmund Sturm allerdings keine allzu schwere Aufgabe zu lösen hatte. Die wenigen Torschüsse meisterte Höger in bekannter Sicherheit. Nur gleich zu Beginn des Spieles wurde er von Nieplekio mit einem wichtigen 16-m-Schuß ernsthaft geprüft. Mikuda spielte gegen seine früheren Kameraden etwas zu einseitig. Er verletzte dabei Schanko und Kall-taktik aus der Tiefe heraus am wirkungsvollsten war. Neben ihm glänzten Kasperski und Zerres.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Schlebrowski, Michalek, Luckenbach; Kelbassa, Preißler, Schanko, Nieplekio, Flügel.

Schwarzweiss: Höger; Gommans, Mikuda; Wulf, Knoll, Keus; Zerres, Burckhardt, Hasse, Kasperski, Schlieh.

Tor: 0:1 Zerres (41. Min.).

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 20.000.

Dellbrück zum Schluß stark

Preußen Dellbrück — Borussia M.-Gladbach 5:1 (0:1)

Köln. In einem starken Endspurt rang Preußen Dellbrück die am Schluß vollkommen abbaubenden Borussia aus M.-Gladbach überraschend hoch mit 5:1 nieder. Die Gäste hinterließen in der ersten Halbzeit einen überaus guten Eindruck und setzten mit verwirrenden, aber genauen Spielfügen Dellbrücks Abwehr unter Druck. Eine feine Leistung von Schicks und ein geschickt eingeschleuzter Ball von Reh ergaben die Borussia-Führung. Das Spiel verflachte später etwas, um nach der Pause, als Becker eine Weiltvorlage von Quarz mit dem Kopf ins Tor lenkte, eine unerhörte Zuspitzung zu bekommen. Vor allem aber als Lorenz einen Foulelfer, den der „Kampfhahn“ Wuttke an Quarz verschuldet hatte, sicher zum 2:1 verwandelte. Dagegen schien M.-Gladbach den

Mauritz, K. Gramming, Derwall, M. Gram-minger.

Meidericher SV: Pajonk; Kranke, Matzkov; Neumann I, Neumann II, Schmidt; Hufnagel, Wiczorek, Hetzel, Schönknecht, Küppers.

Schiedsrichter: Häckel (Essen).

Zuschauer: 14.000.

Tore: 3. Min. 1:0 M. Gramming, 14. Min. 1:1 Küppers (Kopfball), 15. Min. 2:1 Juskowiak (Handelfmeter), 18. Min. 3:1 K. Gramming, 28. Min. 4:1 K. Gramming, 63. Min. 5:1 Der-wall, 70. Min. 6:1 Müller, 81. Min. 6:2 Schönknecht (Kopfball), 85. Min. 6:3 Schmidt.

Harpers überragte

VfL Bochum — SV Sodingen 1:2 (0:1)

Bochum. Der Versuch der Bochumer, den benachbarten SV Sodingen nach langer Zeit endlich einmal zu schlagen, war ein vergebliches Bemühen. Die Gäste waren schneller, einsatzfreudiger und verfügten über die wesentlich bessere Kondition. Entscheidend war ferner die stärkere Läuferreihe des Tabellen-zweiten. Überaus war Nationalspieler Harpers. Außer ihm verdient der als Bewacher für den Bochumer Pawlak nach längerer Spielpause in den Lauf beorderte Adamik eine besonders gute Note. Adamik, von Hause aus Stürmer, wurde seiner Aufgabe mehr als gerecht. Bei den Bochumern war an diesem Sonntag kein Spieler gut. Lediglich in der letzten Viertelstunde und nach dem Ausgleichstor in der zweiten Hälfte gab es Lichtblicke, im großen und ganzen zeigten die Platzleute aber eine schwache Partie.

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Bernahl; Schulze-Frieling, Bunzendahl, Drangwitz; Al-tern, Henke, Schirmacher, Pawlak, Bühner.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Kroppla; Adamik, Edler, Harpers; Linka, Demski, Blatt, Wenker, Wächter.

Schiedsrichter: Real (Gelsenkirchen).

Zuschauer: 30.000.

Tore: 15. Min. 0:1 Blatt, 48. Min. 1:1 Schir-macher, 52. Min. 1:2 Wächter.

Faden verloren zu haben. Die Abwehr der Borussia geriet bei den schnellen Durchstößen der Preußen vollkommen ins Schwimmen, und so war es weiter nicht verwunderlich, daß Dellbrück noch drei weitere Tore erzielte.

Dellbrück: Vogt; Kaiser, Frantzen; Mehs, Schlömer, Jung; Weilandt, Quarz, Lorenz, Schenmerling, Becker.

M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischer-mann; Kahlitz, Dr. Wichelhaus, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Zuschauer: 8000.

Schiedsrichter: Bürger (Bergkamen).

Tore: 0:1 Reh 13. Min., 1:1 Becker 51. Min., 2:1 Lorenz (Foul-Elfmeter) 59 Min., 3:1 Becker 75 Min., 4:1 Weilandt 76. Min., 5:1 Lorenz 82. Minute.

Glücklicher Sieg

Duisburger SV — Alemannia Aachen 3:2 (2:0)

Duisburg. Nach dem Verlauf der ersten Halbzeit dürfte man mit einem klaren Erfolg des Duisburger Oberliganeulings rechnen, da das wesentlich zweckmäßigerer Stürmer-spiel zeigte und Aachens Hintermannschaft sichtlich unter dem Fehlen des linken Verteidigers Cönen litt. Die beiden Tore Wechsel-bergers und Freys bis zur Pause bedeuteten die richtige Quittung für die seitens der Platzbesitzer herausgespielte Feldüberlegen-

heit. Ein energischer Zwischenspieler der Aachener brachte in der ersten Viertelstunde nach Seitenwechsel eine Wendung und den verdienten Ausgleich. Erst 17 Minuten vor Spielende wurde die Partie mit Glück für Duisburg entschieden. Bester Mann auf dem Platz war der Aachener Mittelstürmer Pfeiffer. Die besten Spieler auf beiden Duis-burgs: Wechselberger, Frey und Torwart Eiteljörge.

Duisburger SV: Eiteljörge; Josten, Wes-kamp; Wacker, Koll, Lohmann; Frey, Hiltner-haus, Wechselberger, Bermal, Schneider.

Alemannia Aachen: Schiffrs; Schütt, Breuer; Richter, Jansen, Schmidt; Vigna, Martinelli, Pfeiffer, Roßbach, Knauff.

Schiedsrichter: Beckmann (Erkenschwick).

Zuschauer: 10.000.

Tore: 9. Min. 1:0 Wechselberger, 31. Min. 2:0 Frey, 49. Min. 2:1 Knauff, 58. Min. 2:2 Knauff, 73. Min. 3:2 Wechselberger.

Rotweiss mit viel Glück

Rotweiss Essen — Preußen Münster 1:0 (1:0)

Essen. Rotweiss gewann das Spiel mit sehr viel Glück und auf Grund guter Leistungen von Herkenrath. Die Münsteraner spielten durchaus gleichwertig, zeitweilig im Felde sogar zwingender, vermochten es aber auch nicht, sich bietende Gelegenheiten konsequent auszunutzen. Schon in der 4. Min. schien Herkenrath geschlagen, als Lammers aus der Luft schob. Allein der Querbalken rettete für Essen. Die Essener kamen dann auf, ohne allerdings der Favoritenrolle gerecht werden zu können. Das Tor, das Isacker mit gutem Schuß erzielte, gab ihnen Rückhalt, aber auch die gefährliche Überzeugung, daß das Rennen bereits gelaufen sei.

Nach dem Wechsel gab es streckenweise völligen Leerlauf. Es schallten Pfeife von den Rängen, als der Essener Sturm immer schlechter und unkonzentrierter wurde und gar Isacker einen Elfmeter neben das Tor schob. Die Preußen mußten es tragen, daß ihr stärkster Stürmer Gerritz 25 Minuten vor Spielende verletzt wurde und nicht mehr seine volle Leistungsfähigkeit erreichte.

Rotweiss: Herkenrath; Göbel, Köchling; Jahnel, Wewers, Grever; Abromeit, Vorden-bäumen, Gottschalk, Isacker, Röhrig.

Münster: Prott; Kania, Jenatschek; Plawky,



Rotweiss Essen sicherte sich die Führung im Oberhaus

In Essen gab es einen harten Kampf, den Rotweiss knapp mit 1:0 gegen Preußen Münster gewann. Unser Bild: Gerritzen (Münster) im Kampf mit dem Essener Verteidiger Köchling (rechts).

Starke Abwehrreihen

Westfalia Herne — Bayer Leverkusen 0:0

Herne. Die Leverkusener haben den einen Punkt auf Grund einer starken Abwehrleistung in der zweiten Hälfte verdient. Als die Gäste vor der Pause gegen den Wind spielten, sah man von ihnen eine gute Gesamtleistung. Der Sturm war aber ebenso harmlos wie der Angriff der Platzleute. Nach der Pause drängten die Herner stark, zeitweise hatten die Gäste nur Langwagen und Bering vorn. Als in der 70. Minute Beck wegen einer Sehnenzerrung vom Platz ging, schwanden die Aussichten der Leverkusener auf den Nullpunkt. Die Herner kamen aber keinesfalls zu dem möglichen Erfolg. Ihre größten Widersacher waren Torwart Mutz sowie die Läufer Röger und Nußbaum. Ebenso ausschlaggebend für den torlosen Verlauf war das taktisch kluge und meistens sehr planlose Spiel der Herner Angriffsreihe.

Westfalia Herne: Saalbach; Pyka, Wydra; Bothe, Hesse, Bäcker; Ilmer, Overdick, Grandt, Soppard, Pühl.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalhans; Nußbaum, Röger, Papenhoff; Langwagen, Zesar, Beck, Bering, Schult.

Schiedsrichter: Weiskopf (Homburg).

Zuschauer: 5000.



Nur „Spielerstungen“

DFB-Spielausschuß tagte in Koblenz

Koblenz. Der Spielausschuß des DFB besprach am Wochenende in Koblenz aktuelle Themen. An der Sitzung nahmen der 2. DFB-Vorsitzende Huber, Vertragsspieler-Obmann Dr. Walter, Bundestrainer Herberger und zeitweise auch DFB-Präsident Dr. Bauwens teil. Der Bundestrainer referierte über die Vorbereitungen auf das Länderspiel am 1. Dezember in Wembley gegen England. Probespiele finden nicht statt. Der Bundestrainer versammelt statt dessen den Spielerstamm jeden Mittwoch zur Besprechung taktischer und technischer Maßnahmen. Um den Nachwuchs weiter zu fördern und über seine Leistungen Aufschluß zu erhalten, spielt eine DFB-Auswahl mit Nachwuchskräften am 17. November in Essen gegen Rotweiss Essen. In kurzen Zügen schilderte Herberger auch den Aufbau der Olympia-Mannschaft für 1956. Das vorhandene Spielermaterial ist nach Ansicht Herbergers gut und ausreichend.

Herbert Schade ist ebenso wie Chataway, Pirie, Kuz und Zatopek zum 30. Silvesterlauf von Sao Paulo eingeladen worden, der am 31. Dezember über 7200 m ausgetragen wird.

100.000 DM für Melbourne sicherte der Bayerische Landessportverband dem Nationalen Olympischen Komitee für die Olympia-Expedition 1956 zu.

In wenigen Zeilen

Die Zugkraft eines regulären Punktespieltages auf die Totofreunde erwies sich erneut. Trotz des Monatsendes gab es gegenüber dem Vorrangtag eine Umsatzsteigerung von rund 140.000.— DM, so daß die Zehn-Millionengrenze fast wieder erreicht wurde.

Der Radball-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich in Frankfurt endete 4:4.

Die Sperre des belgischen Fußball-Nationalspieler Pol Anoul ist vom belgischen Fußballverband von sechs Monaten auf einen Monat herabgesetzt worden.

Ein Jugend-Ministerium mit klaren Vollmachten für Erziehung, Körpererhaltung und Sport erwägt Frankreichs Ministerpräsident Pierre Mendès-France. Der französische Regierungschef stellt in einem Brief an die Pariser Sportzeitung „L'Equipe“ fest, daß „die körperliche und sportliche Erziehung zu den Hauptaufgaben des Schulwesens zählen muß“.

Deutschland und Holland bestreiten am 21. August 1955 in Groningen einen Leichtathletik-Länderkampf.

Ignatiew (21,2 Sek.) und von dem Gewinner des Hammerwerfers Kriwonosow (61,75 m). Weitere Ergebnisse: Männer: 800 m: 1. Jung-wirth (CSR) 1:49,8 Min.; Dreisprung: 1. Tscherbakow (UdSSR) 15,74 m.

Kuz lief erneut Weltrekord

Der Russe bezwang Zatopek um etwa 200 Meter

Prag. Zum vierten Male innerhalb von fünf Monaten gab es einen neuen 5000-m-Weltrekord! Rußlands Europameister Wladimir Kuz schlug vor 50.000 Besuchern beim Prager Länderkampf CSR gegen UdSSR nicht nur den dreifachen Olympiasieger Emil Zatopek um etwa 200 m, sondern holte sich mit der großartigen Zeit von 13:51,2 Min. auch den 5000-m-Weltrekord zurück, den ihm vor zehn Tagen in London der 23jährige Engländer Chris Chataway in einem der dramatischsten Läufe der Leichtathletikgeschichte mit 13:51,6 Min. entzissen hatte. Über drei englische Meilen (4827 m) verbesserte der 27jährige Leningrader mit 13:54,4 Min. zum dritten Male den Weltrekord (bisher Kuz 13:27,0 Min.).

Die Hoffnungen der 50.000 Zuschauer im „Prager Strahov-Stadion auf eine erfolgreiche Revanche Emil Zatopeks gegen Europameister Wladimir Kuz schwanden schon bald, da der ehemalige Matrose aus Rußland gleich in ungewöhnlichem Tempo loszog. Die ersten 1000 m legte der Russe in 2:38,4 Min. zurück. Er wurde zwar langsamer, aber auf den letzten beiden Kilometern zeigte er sich noch einmal unerwartet stark. Zatopek, der auf 14:19,0 Min. kam, hat nun allen Grund, sich mehr auf die 10.000 m und im Hinblick auf die Olympischen Spiele von Melbourne auch auf den Marathonlauf zu konzentrieren.

Mit 62:42 bei den Männern und 41:21 bei den Frauen gingen die Russen am ersten Tag jeweils klar in Führung. Dennoch gab es einige prächtige tschechische Siege. Die Hochspringerin Olga Modrachowa gewan-

mit 1,66 m vor der russischen Weltrekordlerin Alexandra Tschudina, die zwar die gleiche Höhe meisterte, aber mehr Versuche aufzuweisen hatte.

Am zweiten Tage gewann der Olympiasieger Emil Zatopek vor 50.000 Zuschauern den 10.000-m-Lauf überlegen in 29:20,8 Min. vor dem Russen Anufriew (30:18,8). Die Gastgeber warteten mit ausgezeichneten Leistungen auf und erzielten vier Landesrekorde. Lansky siegte im Hochsprung mit 2,03 m, Cihak im Diskuswerfen mit 53,30 m und Brlica im 3000-m-Hindernislauf mit 8:56,8 Min. Über 400 m Hürden kam Bartos in der neuen Landesrekordzeit von 33,0 Sekunden auf den dritten Platz hinter den Russen Julin 51,4 und Iljin 51,9 Sek. Auf sowjetischer Seite sah man die besten Leistungen von dem Sieger des 200-m-Laufes

Auf einen Blick

1. Liga West

Rotweiss Essen - Preußen Münster	1:0
VfL Bochum - SV Sodingen	1:2
Borussia Dortmund - Schwarz-Weiß Essen	0:1
FC Schalke 04 - 1. FC Köln	2:1
Duisburger SV - Alemannia Aachen	3:2
Preußischer Sportclub - Borussia Dortmund	0:0
Westfalia Herne - Bayer Leverkusen	0:0
Fort Düsseldorf - Meidericher SV	6:3

1. Rotweiss Essen	8	6	2	0	19:7	14:2
2. SV Sodingen	8	6	0	2	14:12	12:4
3. SV Essen	8	5	1	2	14:8	11:5
4. FC Schalke 04	8	4	1	3	21:15	9:7
5. Duisburger SV	8	3	3	2	13:10	9:7
6. Preußischer Sportclub	8	4	0	4	18:17	8:8
7. VfL Bochum	8	2	4	2	11:11	8:8
8. 1. FC Köln	8	3	1	4	17:16	7:9
9. Borussia Dortmund	8	3	1	4	15:15	7:9
10. Bayer Leverkusen	8	1	5	2	10:12	7:9
11. Bor. M.-Gladbach	8	3	1	4	14:17	7:9
12. Preußen Münster	8	3	0	5	21:20	6:10
13. Fort Düsseldorf	8	3	0	5	17:22	6:10
14. Alem. Aachen	8	2	2	4	19:25	6:10
15. Meidericher SV	8	2	2	4	10:20	6:10
16. Westf. Herne	8	2	1	5	16:22	5:11

Oberliga Nord

FC St. Pauli - VfL Wolfsburg	3:1
Hamburger SV - Eintr. Braunschweig	5:3
Göttingen 05 - Bremerhaven 93	1:1
Hannover 96 - Werder Bremen	2:1
VfB Oldenburg - Altona 93	2:2
Harburger TB - Bremer SV	3:4
VfL Osnabrück - Arminia Hannover	3:0
Holstein Kiel - TSV Eimsbüttel	3:3

1. Hamburger SV	7	6	0	1	24:9	12:2
2. Bremerhaven 93	7	5	1	1	15:8	11:3
3. Göttingen 05	7	4	3	1	14:10	11:3
4. Eintr. Braunschweig	7	4	1	2	15:9	9:7
5. FC St. Pauli	7	4	1	3	17:8	9:7
6. Hannover 96	7	4	0	3	11:10	8:6
7. Werder Bremen	7	4	0	3	12:14	8:6
8. Altona 93	7	2	3	2	15:12	7:7
9. Harburger TB	7	3	1	3	16:13	7:7
10. VfL Osnabrück	7	2	2	3	15:12	6:8
11. VfB Oldenburg	7	2	2	3	10:18	6:8
12. Arminia Hannover	7	2	1	4	14:16	5:9
13. Holstein Kiel	7	1	3	3	13:18	5:9
14. TSV Eimsbüttel	7	2	1	4	12:20	5:9
15. VfL Wolfsburg	7	1	2	4	12:19	4:10
16. Harburger TB	7	0	1	6	7:26	1:13

1. Liga Süd

Eintracht Frankfurt - Schwaben Augsburg	2:0
1. FC Nürnberg - FSV Frankfurt	0:0
BC Augsburg - SpVg Fürth	5:3
SSV Reutlingen - Bayern München	4:0
VfR Mannheim - Schwaben Augsburg	2:2
Jahn Regensburg - VfB Stuttgart	2:0
Kickers Offenbach - Karlsruher SC	1:0
Stuttgarter Kickers - Hessen Kassel	0:1

1. FSV Frankfurt	8	4	3	1	15:8	11:5
2. SSV Reutlingen	8	5	1	2	17:12	11:5
3. Eintr. Frankfurt	8	5	1	2	12:10	11:5
4. SpVg Fürth	8	4	3	1	15:13	10:6
5. Kickers Offenbach	8	4	1	3	13:9	9:7
6. Schw. Augsburg	8	3	3	2	13:11	9:7
7. 1. FC Nürnberg	8	3	2	3	16:10	8:8
8. VfB Stuttgart	8	4	0	4	17:16	8:8
9. Schwaben Augsburg	8	3	2	3	12:14	8:8
10. Jahn Regensburg	8	4	0	4	15:25	8:8
11. Kickers Stuttgart	7	3	1	4	15:15	7:9
12. BC Augsburg	7	3	1	4	19:20	7:9
13. VfR Mannheim	8	2	2	4	17:25	6:10
14. Bayern München	8	2	1	5	19:20	5:11
15. Karlsruher SC	8	2	1	5	14:15	5:11
16. Hessen Kassel	8	2	1	5	11:17	5:11

1. Liga Südwest

1. FC Saarbrücken - VfR Frankenthal	6:3
1. FC Kaiserslautern - FK Pirmasens	2:0
Wormatia Worms - TuS Neudorf	1:1
Phönix Ludwigshafen - Mainz 05	2:0
S. 05 Saarbrücken - TuRa Ludwigshafen	1:4
Eintracht Trier - Bor. Neunkirchen	2:2
Eintracht Kreuznach - Spfr Saarbrücken	1:4

1. 1. FC Kaiserslautern	9	9	0	0	36:11	18:0
2. Wormatia Worms	9	7	2	0	28:7	16:2
3. FK Pirmasens	9	7	1	1	30:10	15:3
4. Ph. Ludwigshafen	9	7	1	1	22:9	15:3
5. 1. FC Saarbrücken	9	7	1	1	31:13	15:3
6. TuS Neudorf	9	4	3	2	23:10	11:7
7. VfR Frankenthal	9	5	0	4	19:22	10:8
8. Mainz 05	9	3	2	4	15:14	8:10
9. Bor. Neunkirchen	9	2	2	5	10:16	6:12
10. TuRa Ludwigshafen	9	3	0	6	16:26	6:12
11. S. 05 Saarbrücken	9	1	4	4	14:24	6:12
12. FV Speyer	9	2	0	7	14:23	4:14
13. VfR Kaiserslautern	9	2	0	7	15:32	4:14
14. Eintr. Kreuznach	9	1	2	6	12:30	4:14
15. Eintracht Trier	9	1	1	7	8:20	3:15
16. Spfr Saarbrücken	9	1	1	7	10:36	3:15

Städtliga Berlin

Union 06 - Tennis Borussia	1:1
Berliner SV 92 - Alemannia 90	3:0
BFC Nordstern - Spandauer SV	2:2
Südung - Wacker 04	0:0
Blauweiss 90 - Hertha BSC	2:0

LÄNDERSPIELE

Belgien - Holland	4:3
Ungarn - Tschechoslowakei	4:1
Bulgarien - Sowjetzone	3:1

Tischtennis-Oberliga

VfL Bochum - VfL Hagen	9:6
TTC Asseln - TTC Metelen	4:9
SSV Hagen - Preußen Hörtermar	8:8
ETuS Wanne - ESV Hamm	9:2

Imola „Königin“ der Stuten

Adolar Sieger im Preis des Bundesinnenministers

Neu. Im Herbststutenpreis (8000,- DM, 2000 Meter) kam Imola unter O. Langner am Sonntag in Neu zum Sieg vor Makra und Wildbahn. Bald nach dem Start ging Gamsjagd an die Spitze und führte gegenüber im flotten Tempo mit fünf Längen vor Alameda, Wildbahn und Imola. Am Schluss galoppierten Amern und Makra. Kurz nach dem Einlauf zog Imola in Front. Makra, die im Bogen mächtig Boden gut machte, sah man an zweiter Stelle. Innen kam auch noch Wildbahn, und in einem harten Finish konnte Paul Fuchs auf Makra seinen zweiten Platz mit Kopf verteidigen. Im internationalen Amateurlagerdreien (10 000 DM, 5000 m) siegte Adolar unter Graf u. Ruttzio (Italien) vor Fol Ami unter dem irischen Championreiter a. S. O'Brien.

1. R.: 1. Dolde (G. Baumann), 2. Liebeswalzer, 3. Lichtung, Sieg 38. Platz 29, 23, 35. Ew. 804. - 2. R.: 1. Adonis (J. Starosta), 2. Escamillo, 3. Shellgah, Sieg 24. Platz 12, 13, 12. Ew. 134. - 3. R.: 1. Sinus (S. Heidemann), 2. Levantos, Sieg 16. Platz 11, 13. Ew. 94. - 4. R.: 1. Festina (F. Schramm), 2. Leopold, 3. Abendstunde, Sieg 107. Platz 22, 13, 15. Ew. 224. - 5. R.: 1. Imola (O. Langner), 2. Makra, 3. Wildbahn, Sieg 26. Platz 13, 15, 15. Ew. 94. - 6. R.: 1. Adolar (E. Locatelli), 2. Fol Ami, 3. Puck, Sieg 75. Platz 21, 23, 18. Ew. 752. - 7. R.: 1. Feuerherd (H. Just), 2. Liebesmelodie, 3. Frochkönig, Sieg 43. Platz 14, 12, 19. Ew. 118. - 8. R.: 1. Abt.: 1. Walewska (E. Wedderlin), 2. Batschari, 3. Manifest, Sieg 80. Platz

Weltmeister Fangio nur Dritter

Großer Preis von Spanien - Mercedes-Benz-Wagen durch Kerzenschaden zurückgeworfen

Barcelona. Eine Riesenüberraschung brachte der achte große Preis von Spanien, der mit einer klaren Niederlage der Mercedes-Asse die fünfte Wagen-Weltmeisterschaft beendete. Weder Weltmeister Juan Manuel Fangio, seine beiden Mercedes-Gefährten Kling oder Herrmann noch die hochfavorisierten Ex-Weltmeister Ascari und Gigi Villorosi rückten bei den Ausfällen von Ascari und Villorosi automatisch nach vorne, so daß bei „Halbzeit“ Fangio nur noch 22 Sekunden hinter Hawthorn (in der 22. Runde an die Spitze gegangen) und knapp vor Musso, Mantovani, Herrmann, Mieres und Kling lag. Dann machten sich die Kerzenaussetzer bei Vollgas immer stärker bemerkbar, so daß Fangio anschließend erklärte: „Der Motor war gesund wie je, aber die Kerzen...“ Als Hawthorn

Mercedes aber hat noch nicht einmal den Trost der klappen Niederlage, denn bis auf den zweitplatzierten Musso auf Maserati wurden alle anderen Fahrer durch Hawthorn (80 Runden = 505,280 km in 3:13:52 = 157,734 km/st) überundet; also auch Fangio, der in der 110. m Hürden ließ die deutsche Pech gegen eine japanische Auswahl mit 44:37 Punkten nach dem ersten Tage knapper ausfallen als bei den 104:75- und 97:72-Erfolgen von Tokio und Osaka. Aus der deutschen Mannschaft erreichten neben Bert Steines weiterhin Günther Dohrow mit 3:50,0 Min. über 1500 m und Heinz Oberbeck mit 7:27 m im Weitsprung ihre bisher besten Leistungen der Japanreise. Dem robusten Hans Geister bereiteten die Strapazen der mehrtägigen Tournee weniger Schwierigkeiten als verschiedenen seiner Kameraden. Der Krefelder hat durch seine 100-m-Starts ohne Zweifel profitiert. So lief er mit 47,9

rückten bei den Ausfällen von Ascari und Villorosi automatisch nach vorne, so daß bei „Halbzeit“ Fangio nur noch 22 Sekunden hinter Hawthorn (in der 22. Runde an die Spitze gegangen) und knapp vor Musso, Mantovani, Herrmann, Mieres und Kling lag. Dann machten sich die Kerzenaussetzer bei Vollgas immer stärker bemerkbar, so daß Fangio anschließend erklärte: „Der Motor war gesund wie je, aber die Kerzen...“ Als Hawthorn

Von 40000 Japanern umjubelt

Mit 10,4 Sekunden erreichte Heinz Fütterer wieder Weltrekordzeit

Fukuoka. Auch in Fukuoka beeindruckten die deutschen Leichtathleten trotz immer größerer Anstrengungen durch Reisen und Empfang mit prächtigen Leistungen. Nahezu 40 000 Zuschauer begrüßten am Samstag in der größten Stadt der Insel Kjusiu vor allem Europameister Heinz Fütterer. Der deutsche Weltklassesprinter war diesmal nicht ganz so stark im Start. Dann aber jagte er dem deutschen Hürdenmeister Bert Steines (10,7 Sek.) dennoch klar davon. Mit 10,4 Sek. erreichte das As der deutschen Mannschaft wieder eine Weltklassezeit.

Über 110 m Hürden konnte Bert Steines durch Pech seine prächtige Erfolgsserie bei den bisherigen Japanstarts nicht fortsetzen. So kam diesmal der japanische Meister Takehiko Nakajima mit 14,9 Sek. zum Siege. Das Pech über 110 m Hürden ließ die deutsche Führung gegen eine japanische Auswahl mit 44:37 Punkten nach dem ersten Tage knapper ausfallen als bei den 104:75- und 97:72-Erfolgen von Tokio und Osaka. Aus der deutschen Mannschaft erreichten neben Bert Steines weiterhin Günther Dohrow mit 3:50,0 Min. über 1500 m und Heinz Oberbeck mit 7:27 m im Weitsprung ihre bisher besten Leistungen der Japanreise. Dem robusten Hans Geister bereiteten die Strapazen der mehrtägigen Tournee weniger Schwierigkeiten als verschiedenen seiner Kameraden. Der Krefelder hat durch seine 100-m-Starts ohne Zweifel profitiert. So lief er mit 47,9

Sek. auch diesmal eine gute 400-m-Zeit. Zwei weitere deutsche Siege holte die 4-mal-100-m-Staffel in der Besetzung Heinz Oberbeck, Hans Geister, Heinz Fütterer und Bert Steines mit 42,0 Sek. und der beständige Diskusmeister Karl Oewer mit 47,58 m.

Deutschlands 14köpfige Mannschaft gewann am Sonntag in Fukuoka den dritten Kräftevergleich mit einer japanischen Auswahl trotz einiger Verletzungen mit 91:81 Punkten. 30 000 Zuschauer erlebten einen neuen prächtigen Lauf von Heinz Fütterer über 200 Meter in 21,0 Sekunden. Durch Herbert Schade (5000 Meter in 14:23,4) und die Staffel 4mal 100 Meter (in 4:23,4) gab es zwei Ulzheimer Geister! In 3:14,4 gab es zwei Leistungen, wie sie in Japan bisher nicht erzielt wurden. Zum deutschen Sieg trugen vor allem Werner Lueg (800 Meter in 1:51,6), Werner Bähr (Hochsprung 1,90 Meter), Karl Oewer (Kugelstoßen 14,56 Meter) und Heiner Will (Speerwerfen 66,93 Meter) bei.

Kundgebung gegen Dynamo

Krefeld. Nach dem Spiel der sowjetischen Eishockey-Mannschaft Dynamo Moskau gegen die Krefelder EV in Krefeld demonstrierte am Sonntagabend nach Spielende eine größere Menschenmenge mit brennenden Kerzen und Transparenten gegen das Aufreten der Sowjet-Mannschaft während der Kriegesgefangenen-Gedenktage. Auf den Transparenten stand: „Wir wünschen die Freilassung der Krefelder Kriegsgefangenen und nicht die Entsendung einer sowjetischen Sportmannschaft.“

Zu Zwischenfällen kam es nicht. In der Spielpause hatten sich die Zuschauer zu einer Gedenkminute für die Kriegsgefangenen von den Plätzen erhoben. Das Spiel endete 7:0 für Moskau.

Der Zürcher SC kam am Samstag vor 2000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle zu einem 11:6-Erfolg über Preußen Krefeld.

Dynamo Moskau gewann am Sonntag in Dortmund den Samstags- und Seide-Pokal vor 7000 Zuschauern mit 7:3 gegen Zürcher SC.

Heimkehrverband entfernte Plakate

Butzbach. In dem hessischen Städtchen Butzbach entfernten nach einer Gedenkminute die Mitglieder des Heimkehrverbandes sämtliche Plakate, die für das am kommenden Dienstag in Bad Nauheim stattfindende Eishockeyspiel Dynamo Moskau gegen VfL Bad Nauheim warben. Statt dessen wurden die Plakate der Kriegsgefangenen-Gedenkwache angeschlagen. Das hessische Innenministerium hat angekündigt, daß das Spiel verboten wird, falls Krawalle zu befürchten sind.

Alle Titel an Deutsche

Europameisterschaften der Rollkünstler in Karlsruhe

Karlsruhe. Europameister im Rollkunstlauf bei den Herren wurde in Karlsruhe der 30jährige Titelverteidiger Freimut Stein (Nürnberg) mit der Platznummer 5 und 181,38 Punkten vor dem erst 17jährigen Franz Niggl (Frankfurt) mit 127,70. Acht Teilnehmer aus vier Nationen beteiligten sich an den Einzelmehrkampfen der Herren. Freimut Stein war erneut allen anderen Läufern in der Ausführung, Eleganz und im Schwung überlegen.

Dabei hatte der Deutsche das Pech, die Startnummer 1 zu ziehen. Der 17jährige deutsche Jugendmeister Franz Niggl (Frankfurt) stürzte vor Beendigung der letzten Figur und brachte sich damit um eventuelle Titelchancen. Auch diesmal konnten die Ausländer das Niveau der deutschen Teilnehmer nicht erreichen. Ergebnis: 1. Freimut Stein (Nürnberg) Platznummer 5 und 181,38 Punkte, 2. Franz Niggl (Frankfurt) 12 und 170,76 P., 3. Gaston van Ghelder (Belgien) 13 und 170,82 P., 4. Herbert Beyer (Frankfurt) 22 und 162,60 P., 5. Kurt Wellert (Berlin) 24 und 120,62 P.

Sigrid Knake-Günther Koch In der prächtigen Karlsruher Schwarzwaldhalle fiel in den Mitternachtsstunden des Samstags der zweite Titel an Deutschland. Die Paarlauf-Weltmeister Sigrid Knake-Günther Koch (Hannover) traten auch im Kampf um den Europameistertitel die Nachfolge von Ria Baran-Paul Falk an, die sich 1950 in London durchsetzten, nach ihrem Eiskunst-Olympiasieg aber zum Berufssport übertraten. Die Hannoveraner als die klaren Favoriten dieser Meisterschaften blieben in Schwierigkeitsgrad und Ausführung ihres klug aufgebauten Vortrages unerreicht und

belegten mit der einstimmigen Platznummer 5 (11,36 P.) den ersten Platz vor dem englischen Paar Anderson-Wilson (12,5-10,72 P.) und den Hannoveranern Rita Blumenberg-Werner Mensching (17,5-10,62), für die dieser Platz durchaus als Erfolg zu werten ist. Am Paarlauf beteiligten sich acht Paare aus Deutschland, England, Belgien, Jugoslawien und Österreich. Als letztes Paar gingen Knake-Koch in die Entscheidung. Unter diesem Aspekt wirkten die Schwierigkeiten ihrer Hebesprünge, die Exaktheit des Vortrages und die wohlüberlegt eingestrichelten Schrittombinationen noch nachhaltiger. Hier umkämpfte vor der zweiten Platz. Die Engländer Anderson-Wilson, deren Vortrag nicht ganz den Schwierigkeitsgrad von Blumenberg-Mensching erreichte, hatten in der Sicherheit der hoch angesetzten Sprünge ein leichtes Plus, und dieser Umstand dürfte ihnen den zweiten Platz vor dem zukunftsreichen Paar aus Niedersachsen gebracht haben.

Weltmeisterin Lotte Cadenbach (Dortmund) gewann die Europameisterschaft vor ihrer „ewigen“ Rivalin Irma Fischlein-Borchers aus Frankfurt. Sigrid Knake und Günther Koch errangen auf Anhieb auch die Meisterschaft im Tanz.

Rheinland vor Westfalen

14 890 : 14 488 Punkte im Vergleichskampf der Schwimmer

Bochum. Die Westfalen konnten zwar in 9 der insgesamt 14 Wettbewerbe den Sieg stellen, doch besaß das Rheinland die entscheidend breitere Spitze. Für Westfalen stieg der verbessernde Hallenmeister Walter Kruschinski (Gladbeck) über 100 m Buttersli (1:09,4) und 200 m Brust (2:43,5). Über 100 m Rücken setzte sich mit Bernd Strasser (Hamm), der Deutsche Meister, in 1:10,5 Min. durch.

Bei den Damen gab es bei den Kraulrennen unerwartet glatte Erfolge für Gisela von Netz (Bochum), die die 14jährige Düsseldorfin Birgit Klomp wegen einer leichten Erkrankung nicht ihre beste Form aufwies. Über 100 m war die Hallenmeisterin

in 1:04,4 vor der Krefelderin Jansen (1:09,9) und Birgit Klomp (1:10,9) erfolgreich. Die 400 m holte sie sich klar in 5:31,5 gegen Birgit Klomp (5:44,6). Im Wasserballspiel siegte Westfalen, das durch den Deutschen Meister Rote Erde Hamm vertreten war, mit 7:4. Deuterlein (4), Meierkordt (2) und Molitor für Westfalen, Besselmann (2), Schneider und Jansen für das Rheinland warfen die Tore.

Im Rahmen der Veranstaltung gab es eine Ehrung für die 200-m-Brust-Europameisterin Ursula Happe, die 4x100-m-Kraulstaffel, die mit Jansen, von Netz, Klomp und Recklin den dritten Platz in Turin belegte, und den Europameister „Hase“ Lehmann.

100 Richtig getippt

1. Schalke 04 - 1. FC Köln	2:1
2. 1. FC Nürnberg - FSV Frankfurt	0:0
3. 1. FC Köln - FK Pirmasens	2:0
4. Borussia Dortmund - Schwarz-Weiß Essen	0:1
5. Jahn Regensburg - VfB Stuttgart	2:0
6. Worm. Worms - TuS Neudorf	1:1
7. Rotweiss Essen - Pr. Münster	1:0
8. BC Augsburg - SpVg Fürth	5:3
9. Fort. Düsseldorf - Meidericher SV	6:3
10. SSV Reutlingen - Bayern München	4:0
11. Duisburger SV - Alem. Aachen	3:2
12. Eintr. Frankfurt - Schweinfurt 05	2:0
13. Ph. Ludwigshafen - Mainz 05	2:0
14. VfL Bochum - SV Sodingen	1:2

Nord-Süd-Block:
0 1 1 1 1 1 2 1 1 1 0 0 2

Berliner Zahlenlotto
49 77 61 81 13

Wettsschein zum 31. Oktober

1. TuS Neudorf - 1. FC Kaiserslautern	2:1
2. SpVg Fürth - Eintracht Frankfurt	4:2
3. Alemannia Aachen - 1. FC Köln	4:2
4. FC Schalke 04 - Duisburger SV	4:2
5. FK Pirmasens - Wormatia Worms	4:2
6. FSV Frankfurt - Kickers Offenbach	4:2
7. Meidericher SV - Schwarzweiss Essen	4:2
8. Schwaben Augsburg - 1. FC Nürnberg	4:2
9. Preußen Delbrück - VfL Bochum	4:2
10. VfB Stuttgart - SSV Reutlingen	4:2
11. Borussia Dortmund - Fortuna Düsseldorf	4:2
12. Mainz 05 - 1. FC Saarbrücken	4:2
13. Hessen Kassel - VfR Mannheim	4:2
14. Bayer Leverkusen - Preußen Münster	4:2

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

VfL Geseke - Arminia Gütersloh	3:4
TSV Detmold - Paderborn 08	2:1
SV Brackwede - Borussia Lippstadt	4:2
VfB Bielefeld - Bünde 08	4:2
Schwabbel Rhetia - SV Brakel	4:2
Vikt. Mennighüfen - Arm. Bielefeld	0:5
SpVg Beckum - Fichte Bielefeld	0:1
Union Herford - Teutonia Lippstadt	3:0

1. VfB Bielefeld	10	9	0	1	39:7	18:2
2. Arm. Bielefeld	10	8	1	2	24:10	17:5
3. SpVg Beckum	10	6	4	0	26:10	16:4
4. SV Brackwede	10	5	3	2	36:12	13:7
5. Arm. Gütersloh	10	5	3	2	16:10	13:7
6. VfL Geseke	10	5	2	3	22:18	12:8
7. Union Herford	10	3	3	3	18:16	9:9
8. SV Brakel	10	4	1	6	24:36	9:13
9. Mennighüffen	10	3	3	5	18:34	9:13
10. SG Rheda	10	3	2	4	11:18	8:10
11. Paderborn 08	10	3	2	5	18:17	8:12
12. TSV Detmold	10	2	4	4	17:19	8:12
13. Teut. Lippstadt	10	2	4	4	9:14	8:12
14. Bünde 08	10	1	5	4	7:17	7:13
15. Bor. Lippstadt	11	2	1	8	15:30	5:15
16. Fichte Bielefeld	10	1	0	9	10:39	2:12

Obervelsche überraschte mit 3:2 in Hemer

Spannendes Spiel auf dem Kreuzberg — VfB Meggen nicht überzeugend

Die Überraschung in der Sauerlandstaffel gelang ohne Zweifel dem Sportverein Obervelsche mit einem nicht erhofften 3:2-Sieg beim Ex-Landesligisten in Hemer. Gleichwohl konnte aber mit diesem Erfolg der dritte Tabellenplatz nicht verlassen werden. Das Interessante ist, daß gleich sechs Mannschaften mit 7 Gewinnpunkten aufwarteten, so daß ein starkes Mittelfeld gebildet wurde, das in den nächsten Spielen harte Kämpfe erwarten läßt. Olpe lieferte gegen Iserlohn ein spannendes Spiel mit zahlreichen Höhepunkten. Erst in den letzten 20 Minuten konnte eine Niederlage abgewendet werden. Im Spitzfeld der ersten vier keine Veränderungen. Meggen enttäuschte im Spiel gegen Grüne und bleibt damit weiter am Tabellenende.

Obervelsche mit hervorragendem Einsatz
Der 3:2-Sieg der Velscher beim Ex-Landesligisten Hemer 08 bedeutet eine nicht geringe Ueberraschung. Die Mannschaft zeigte sich in punkto Einsatz von der besten Seite, was selbst vom Gegner anerkannt wurde. Nach einem Durchbruch über die rechte Außenseite kam Obervelsche bereits kurz nach Spielbeginn zum Führungstreffer. Nachdem der Gastgeber durch Verletzung des HR zeitweise nur mit 10 Spielern auf dem Felde stand, gelang ihnen kurz vor dem Seitenwechsel durch den MST trotzdem der Ausgleich. Im zweiten Durchgang war der Einsatz der Gäste nicht klein zu kriegen. Ebenfalls aus zwei Durchbrüchen über die linke und rechte Sturmseite entstand der beruhigende 3:1-Vorsprung, der von den Gästen geschickt verteidigt wurde, ohne aber den Anschlußtreffer der Platzherrscher in der 75. Minute verhindern zu können. Aufgrund des lobenswerten Einsatzes gewannen die Hiesigen verdient.

Harmloser Olper Sturm

Olpe mußte gegen den ärgsten Rivalen um die Meisterschaft, TuS Iserlohn, wiederum ohne Volmer antreten, was sich während des gesamten Spieles doch in etwa bemerkbar machte. Die Fünferreihe der Gastgeber war ohne Konzept und ohne Zusammenhang der starken Iserlohn-Verteidigung nicht gewachsen. Zudem kam noch die Undiszipliniertheit der Läuferreihe, die ihre Aufgabe nur in der Zerstörung sah und damit kaum Zeit fand, den sowieso schon schwachen Sturm mit

genauen Vorlagen zu bedienen. Eines sei vorweg gesagt: die Olper mußten das Spiel aufgrund des Verlaufes gewinnen und hatten trotzdem Glück, daß wenigstens ein wichtiger Punkt gerettet wurde. Schon in der ersten Halbzeit wurde bewiesen, daß die Gastgeber leicht überlegen waren. Pech hatten die Kreisstädter insofern, als in der 18. Minute ein direkter Freistoß, auf den Kleine im Olper Tor richtig reagierte, vom LL mit Kopfball ins eigene Tor abgefaßt wurde. Die jetzt schon massierte Abwehr der Iserlohn ließ einen Ausgleich nicht zu. Alle Einsätze des Olper Sturmes, auch in Einzelaktionen, blieben im gegnerischen Strafraum hängen. Nach dem Seitenwechsel übernahm Olpe wiederum, jetzt ganz klar, das Spielgeschehen, mußten sich aber ein zweites Tor gefallen lassen, das der RL mit haltbarem Flachschuß markierte (57. Minute). Das rasante und schnelle Spiel wurde noch gesteigert, als Olpe nach einem Eckball durch den ungestümen Meier den Anschlußtreffer erzielte (70. Minute). 5 Minuten später wurde das Endergebnis nach halbohem Schuß von Ausobski erzielt, den ein Iserlohn-Abwehrspieler ebenfalls in eigene Netz leitete. In den Schlussminuten gab es dramatische Höhepunkte, als Olpe unbedingt den Siegtreffer anbringen wollte. Die gesamte Mannschaft drückte aufs Tempo, obwohl der Gast mit schnellem Außenspiel noch gefährlich genug blieb. Schiedsrichter Aluttis aus Meschede vollbrachte eine sehr gute Leistung. Er hatte das zeitweise etwas harte Spiel stets unter Kontrolle. Ecken: 6:2. Zuschauer 1200.

VfB Meggen enttäuschte

800 Zuschauer waren von den Leistungen des VfB nicht überzeugt. Hervorzuheben sind nur die Spieler: ML Schmidt, LV Berghoff und Torwart Klöckner, die aber die knappe Niederlage gegen den SG Grüne nicht verhindern konnten. Der Gast spielte mit einer massierten Hintermannschaft auf, an der das Stückwerk des VfB-Sturmes immer wieder scheiterte. Die Entscheidung lief bereits in der 17. Minute durch den gegnerischen MST, der unhaltbar einsandte. Alle Anstrengungen des VfB, wenigstens in der zweiten Halbzeit zu egalisieren, blieben erfolglos. Unter der sicheren Leitung von Schneevogt aus Hagen ein faires Treffen.

Durch schlechte Schiedsrichterleistungen gehandicapt

Hünshorn verlor gegen VfB Weidenau unverschuldet 3:10 — Altenhof mit Sieg in Dreis-Tiefenbach

RW Hünshorn verlor unverhältnismäßig hoch gegen den VfB Weidenau. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf. Während des Spieles soll es zu turbulenten Szenen gekommen sein, die in erster Linie darauf zurückzuführen sein sollen, daß der Schiedsrichter drei (!) Elfmeter gegen Hünshorn verhängte. Altenhof wartete mit einem schönen Sieg gegen Dreis-Tiefenbach auf. Die Mannschaft teilt jetzt den letzten Platz mit Eintracht Siegen. Positionverbesserungen für Weidenau, die den ersten Tabellenplatz einnehmen, zusammen mit Madersbach, Vorteile auch für Hilchenbach und Feudingen.

Altenhof mit starker Kondition

Altenhof wartete in Dreis-Tiefenbach mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Der Gastgeber hatte demgegenüber nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Ueberstand die Partie bereits 2:0 für die Gäste, dauernd am Drücker. Beim Halbzeitpfeiff stand die Partie bereits 2:0 für die Gäste. In einer kurzen Drangperiode kamen die Dreis-Tiefenbacher zum Gegentreffer. Bei einigermaßen mehr Glück hatte der FC einen höheren Sieg verdient. Beiderseits ein fairer Durchgang.

3. Sport

Drei Elfmeter machten Hünshorn fertig
Das Ergebnis gegen VfB Weidenau täuscht. Die Rot-Weißen waren nicht so schlecht wie es das hohe Ergebnis vermuten lassen könnte. Beim Seitenwechsel stand die Partie 3:2 für die Gäste, die alle Mühe hatten, den Vorsprung der Platzherrscher (HL H. Rasche) aufzuheben. Nach Wiederanstöße bereits 2:1 (LA K. Rasche) und nach einem Mißverständnis des Hünshorner Torwarts wiederum Ausgleich des VfB, der ohne zu zögern, die Unsicherheit

Olpe	7	6	1	0	28:8	13:1
Iserlohn	9	6	1	2	33:14	13:5
Fröndenberg	8	4	2	2	13:15	10:6
Hemer	9	5	0	4	21:23	10:8
Menden	8	4	1	3	17:15	9:7
Grüne	8	3	2	3	17:18	8:8
Finnentrop	6	3	1	2	9:18	7:5
Altena	7	2	3	2	20:18	7:7
Nachrodt	8	3	1	4	19:21	7:9
Plettenberg	8	3	1	4	19:23	7:9
Grünwald	8	3	1	4	14:19	7:9
Obervelsche	9	3	1	5	16:19	7:11
Meinerzhagen	7	0	3	4	19:27	3:11
Meggen	8	1	0	7	7:20	2:14

Weidenau	8	5	2	1	24:10	12:4
Madersbach	9	6	0	3	28:21	12:6
Langenau	9	5	1	3	18:14	11:7
Netphen	8	4	2	2	15:10	10:6
Erndtebrück	8	4	2	2	16:13	10:6
Eisern	8	4	1	3	19:16	9:7
Hilchenbach	8	4	0	4	18:18	8:8
VfR Siegen	9	3	2	4	27:18	8:10
D.-Tiefenbach	9	3	2	4	17:20	8:10
K.-Marienborn	8	3	1	4	13:16	7:9
Feudingen	8	3	1	4	12:17	7:9
Altenseelbach	8	3	0	5	15:20	6:10
Hünshorn	8	3	0	5	20:45	6:10
Altenhof	9	3	0	6	18:18	6:12
Eintr. Siegen	9	2	2	5	20:20	6:12

Ergebnisse vom 24. Oktober 1954

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — TuS Iserlohn	2:2
VfB Meggen — SG Grüne	0:1
Hemer 08 — SpV Obervelsche	2:3
SpVg Finnentrop — FC Fröndenberg	2:1
VfB Altena — RSV Meinerzhagen	3:3
Alem. Menden — SV Plettenberg	2:1
TuS Grünwald — SV Nachrodt	2:1

Siegerlandstaffel

RW Hünshorn — VfB Weidenau	3:10
SG Dreis-Tiefenbach — FC Altenhof	1:2
TuS Erndtebrück — SV Netphen	1:1
TuS Eisern — SV Altenseelbach	3:1
TuS Hilchenbach — VfR Siegen	4:2
TuS Feudingen — Eintracht Siegen	2:1
Germ. Madersbach — SpV 08 Langenau	4:1

I. Kreisklasse Olpe

SpV 04 Attendorn — FSV Gerlingen	4:1
SSV Kirchvelsche — TuS Grevenbrück	1:0
SV Hillmücke — SuS Bleche	7:0
SV Heggen — FC Langenei	8:1
VfR Rüblinghausen — SV Schöna	1:1
VfB Meggen R — TuRa A'undem verl.	
Spfr. Möllmücke — SuS Elspe	2:2 abgebr.

II. Kreisklasse — A

SV Ottfingen — SV Hützemert	8:1
TuS Drolshagen R — RW Hünshorn R	0:0
SpV 04 Attendorn R — SpVg Olpe R	5:0
SC Listerohl — TuS Drolshagen	2:1
SV Lichtrighausen — Spfr. Biggetal	5:2

II. Kreisklasse — B

TSV Saalhausen — SV Welsch. Ennest	2:4
TuS Grevenbrück R — TuS K'undem	4:4
SC Benolpe — FC Oberelspe	2:4

Sind ungestempelte Eier frischer!

Kreis Olpe. Eine ganze Anzahl von Verbrauchern glaubt, ungestempelte Eier bevorzugt zu müssen, weil diese frischer und besser seien. — Lt. Eierverordnung ist dem gewerblichen Handel An- und Verkauf ungestempelter Eier verboten. Das ungestempelte Ei wird daher zum Teil von wilden Aufkäufern auf dem Lande gesammelt und in den Städten zum Verkauf gebracht. Sein Weg bis zum Verbraucher ist größtenteils wesentlich länger als der des gestempelten Eies. Werden nämlich vom Bauern an die örtlichen Sammelstellen abgeliefert und von dort direkt zu den Kennzeichnungsstellen gebracht. Hier werden die Eier nach Größe sortiert, durchleuchtet und gestempelt, und zwar maschinell in einem einzigen Arbeitsgang. Dabei müssen durchweg 15 Proz. der angelieferten Eier als schlecht oder minderwertig aussortiert werden. — Somit bietet das gestempelte Ei gegenüber dem zum gleichen oder gar noch höheren Preis verkauften ungestempelten „Landei“, bei dem die Hausfrau stets mit minderwertigen oder verdorbenen Stücken rechnen muß, die Gewähr gleichmäßiger Qualität. Außerdem ist das Landei nicht nach Größe sortiert, wodurch es an der entsprechenden Preisabstufung fehlt.

Fabrikant W. Fick 80 Jahre alt

Siegen. Der Seniorchef und Mitbegründer des Eisenwerkes Fick & Co., GmbH, Fabrikant Wilhelm Fick, vollendete am Sonntag sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der zugleich auf 65 Jahre beruflichen Wirkens als Facharbeiter, als Meister und Unternehmer zurückblicken kann, entstammt einem alteingesessenen Siegerländer Geschlecht, dessen Name in der Geschichte der heimischen Eisenindustrie bereits vor Jahrhunderten genannt wird.

„Westfalenspiegel“

Der „Westfalenspiegel“ (Heft 10/1954) befaßt sich in einem hochinteressanten Artikel „Das Rathaus für Westfalen“ eingehend mit der Landschaftssammlung, die jeweils im Sitzungssaal des Landeshauses tagt. „Nevadas grüne Wiese — ein Werk westfälischen Bauernfleißes“ ist ein weiterer lesenswerter Artikel. Ferner sind als willkommene Beiträge hervorzuheben: „Westfälisches Trachtenbuch“, „Neue münsterländische Trachten“, „Herbstlicher Krähenzug“ und „Kultur der Farbe — August Macke zum Gedenken“. Diese kurze Übersicht könnte noch weiter ergänzt werden. Das Heft ist wiederum sehr vielseitig und bietet dem Heimatfreund viel heimatischen Lesestoff aus dem Lande der roten Erde.

SpV 04 Attendorn jetzt klarer Tabellenführer

Grevenbrück geschlagen — Heggen an zweiter Stelle — Spielabbruch in Möllmücke

Attendorn distanzierte sich weiter von den Nachfolgenden. Schrittmacher war der eigene Sieg gegen Gerlingen und die Niederlage von Grevenbrück in Kirchvelsche. Heggen holte sich den zweiten Platz und profitierte ebenfalls von der Niederlage des TuS Grevenbrück. Weitere Verbesserungen innerhalb der Tabelle verzeichneten Kirchvelsche und Rüblinghausen. In Möllmücke kam es zu einem bedauerlichen Spielabbruch durch den Schiedsrichter, als ein Platzverweis nicht befolgt wurde.

In 20 Minuten entschieden

Attendorn und Gerlingen lieferten sich ein schönes und flottes Spiel, daß die Attendornner erst in den letzten 20 Minuten klar für sich entscheiden konnten. Nach Ablauf der ersten 45 Minuten stand die Partie 1:0 durch den HR Eckardt. Erst in der 70. Minute erhöhte, MST Fischer auf 2:0. Nach einem Deckungsfehler holten die Gäste den Anschlußtreffer. In der 87. Minute erhöhte Napora auf 3:1 und ML Siepe markierte kurz vor Spielschluß den 4. Treffer.

Bleche hielt nicht mit

Hillmücke landete gegen Bleche einen klaren 7:0-Sieg. Allerdings kam das eindeutige Ergebnis erst in der zweiten Halbzeit zustande, als der Gastgeber beim Seitenwechsel mit 0:2 im Rückstand lag und nicht mehr den Einsatz der ersten 45 Minuten aufbrachte.

Unentschieden in Rüblinghausen

Nach dem torlosen Seitenwechsel kam Schöna in der 55. Minute zum Führungstreffer, der vom VfR erst in der 87. Minute im Anschluß an einen Eckball (Kopfball) aufgeholt wurde. Beiderseits ein gefälliges, flottes Spiel.

In der 30. Minute entschieden

Kirchvelsche entschied das spannende, flotte und faire Spiel gegen Grevenbrück

Im Silberkranz

Olpe. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Bundesbahn-Oberzugschaffner Peter Kappestein und Frau Maria, geborene Bauseler, wohnhaft Bratzkopf 7. Herzlichen Glückwunsch!

STADT UND AMT DROLSHAGEN

Drolshagen. Die Gemeindevertretung Drolshagen-Land bewilligte den Sportvereinen Hützemert, Bleche und Iseringhausen eine einmalige Beihilfe aus Jugendpflegemitteln in Höhe von je 100 — DM.

Drolshagen. Die Verkabelung der elektrischen Freileitung am Marktplatz wird in diesen Tagen abgeschlossen.

Grundstein zur Volksschule

Drolshagen. Am Dienstag wird der Grundstein zur neuen katholischen Volksschule Drolshagen gelegt. Die Grundsteinlegung findet im Rahmen einer kleinen Feier statt.

80 Jahre alt

Essinghausen. Der Landwirt Franz Bieker, Essinghausen, wurde gestern 80 Jahre alt. Er ist trotz seines Alters noch sehr rüstig und arbeitet jeden Tag in der Landwirtschaft. Dem eifrigen Leser unserer Heimatzeitung unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Gesunde Trauben

In der Volksheilkunde werden die Traubenkuren als „Blutreinigung- und Erneuerungsmittel“ gepriesen und insbesondere bei Gicht, Rheuma, Leber-, Nieren- und Darmleiden angewandt. — Wenn auch die Trauben bei uns viele Jahrhunderte über die Traubenkuren hinaus kaum als Nahrungsmittel verzehrt, sondern vorwiegend zu Wein vergoren wurden, so erfreuen sie sich in unserer Zeit endlich eines guten Verbrauchs in frischen natürlichen Zustand als Obst und als Traubensaft — und das mit gutem Recht! Sie enthalten an Grundnährstoffen den leicht aufschließbaren Traubenzucker (18 Proz.), ganz geringe Mengen von Pflanzeneiweiß und Fett, sie sind also relativ kalorienreich. Hinzu kom-

bereits in der 30. Minute mit dem goldenen Tor des MST. Beide Mannschaften leisteten in ihrem Einsatz Ausgeglichenes. Grevenbrück machte in der zweiten Halbzeit verzweifelte Anstrengungen, die aber ohne Erfolg blieben, was in erster Linie auf das aufmerksame Deckungsspiel der Gastgeber zurückzuführen war.

Heggen erkämpfte den zweiten Platz

Heggen hatte gegen Langenei klare Vorteile, die bereits bis zum Seitenwechsel zahlenmäßig ausgenutzt wurden. Nach 10 Minuten 2:0, dann Anschlußtreffer durch ein Selbsttor; kurz vor der Pause 3:1. In der zweiten Halbzeit wurde der Gast vollkommen ausgespielt. Die weiteren Treffer für Heggen fielen in regelmäßigen Abständen. Beiderseits flott und fair.

Spielabbruch in Möllmücke

Elspe ging zweimal gegen Möllmücke auf dessen Platz in Führung. Als W. Schrage den 2:1-Vorsprung der Gäste in der 50. Minute aufholte, verursachte ein Möllmück-Spieler in der 78. Minute ein Handspiel, so daß Schiedsrichter A. Hesse einen Elfmeter verhängte, bei dem es zu erregten Debatten kam. Als der Schiri zudem noch einen Platzverweis verhängte, dem nicht Folge geleistet wurde, sah er sich veranlaßt, das Spiel abbrechen.

I. Kreisklasse

Attendorn	8	7	0	1	29:7	14:2
Heggen	8	6	1	1	31:20	13:3
Hillmücke	8	5	1	2	24:10	11:5
Grevenbrück	8	4	3	1	22:12	11:5
Elspe	6	3	2	1	14:7	8:4
Gerlingen	7	3	2	2	18:15	8:6
Altenhundem	7	3	2	2	18:14	8:6
Kirchvelsche	8	3	2	3	15:16	8:8
Möllmücke	7	3	1	3	16:11	7:7
Schöna	8	1	3	4	11:19	5:11
Rüblinghausen	7	0	3	4	11:18	3:11
Bleche	8	0	3	5	11:31	3:13
Langenei	8	1	1	6	10:34	3:13
Meggen R	6	1	0	5	9:23	2:10

men dann aber noch den Appetit anregende Fruchtsäuren, einige Vitamine, recht beachtliche Mineralstoffmengen, worunter der Kaliumgehalt hervorsteht. Letzterer bestimmt in erster Linie die entwässernde Wirkung der Traubenkuren. Die Schalen der Trauben werden nur teilweise verdaut; sie regen mit den Kernen zusammen als Ballaststoffe die Darmbewegungen an und fördern so die Verdauung. Lediglich die roten Trauben haben durch ihren hohen Gerbstoffgehalt eine stopfende Wirkung. Noch eins: Waschen Sie die Trauben gut! Ein paar Minuten legen Sie sie (im Gegensatz zum kurzen Abspülen anderer Früchte!) in leicht angewärmtes Wasser, um die Spritzmittel abzulösen, danach werden sie schnell in kaltem Wasser geschwenkt. Kauen Sie die Trauben gut — um so besser werden sie verdaut und ausgenutzt. Wer einen empfindlichen Magen hat sollte Kerne und Schalen der Trauben nicht mit herunter schlucken. Kleinkindern und Kranken preßt man die Trauben natürlich aus.

Kickenbach. Anstatt bisher am Mittwoch hat der Männergesangsverein seine Proben in Zukunft auf freitags um 20 Uhr festgesetzt.

Wüdinghausen. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer bestand Rita Götten die Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk (Lehrmeister Karl Stülper, Kirchhundem).

Borghausen. Vor fast Jahresfrist ist bei der Bundesbahndirektion Wuppertal die Einrichtung eines Haltepunktes Borghausen für Schienenbusse beantragt worden. Wegen des nahen Bahnhofes Grevenbrück ist es jedoch sehr fraglich, ob diesem Wunsche entsprochen wird. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Neues Lichtspieltheater

Finnentrop. In der Festhalle wurde gestern ein Lichtspieltheater eröffnet. Der Entwurf für das Theater stammt vom Architekten BDA Kirchhoff. Als erster wurde der Farbfilm „Und ewig bleibt die Liebe“, mit Ulla Jacobsen, Karlheinz Böhm, Magda Schneider und Paul Dahlke vorgeführt.

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch schmerzhaft

1001-Nacht bei Keimer!

Eine Farbenpracht ohnegleichen und den ganzen Zauber des Orients bieten wir Ihnen mit unserer

großen Orient-Teppich-Schau

vom 26. Oktober bis 1. November

Aus mehr als zehn der bekanntesten Provenienzen zeigen wir Ihnen köstliche Schöpfungen in allen Größen und

zu sehr günstigen Preisen!

Außerdem finden Sie natürlich auch eine Großauswahl in deutschen Markenteppichen, deren Qualität heute wieder in aller Welt den besten Ruf genießt!

Ein solcher „Teppich-Überblick“ kann Ihnen nur ganz selten geboten werden — bitte, nutzen Sie diese Gelegenheit — Sie sind herzlich eingeladen!

Möbel- und Teppichhaus

KEIMER, Attendorn



Generalvertretung
Louis Hees, Siegen
Ref. 6051-92

2-türiger weißer
Kleiderschrank
preiswert abzugeben.
Olpe - Franz-Hitze-Straße 13

Erkältet? Klosterrau Melissengeist

Fast neues
Herrenzimmer
preiswert abzugeben. Zu
erfragen unter Nr. 1088 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hämorrhoiden sind
heilbar
auch in schweren Fällen durch
Balsam, Zäpfchen u. Teel. Tassewisch bewährt.
In allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch
Chem. Lab. Schneider Wiesbaden

Garage

oder Unterstellmöglichkeit
für PKW ab sofort in Olpe
gesucht. Angebote unter Nr.
1089 an Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Dachwohnung
2 Zimmer (13,30 u. 11 qm),
mit Badezimmer (3 qm),
monatliche Miete DM 35,—,
gegen Baukostenzuschuß zu
vermieten. Anfragen unter
Nr. 1090 an Sauerl. Volksbl.
Olpe.

Supin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei
Gicht-Ausschlag, Fiedel, Wundsein, Haut-
erkrankungen.
Jucken-Ekzem
www. Supin-Test blutreinigend, abführend, 1. April u. Dräger.

Suche 1000 bis 1500 Stück
Weihnachtsbäume
zum Durchschnittspreis. An-
gebote unter Nr. 1088 an das
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Rasier-Dick ohne Qual
feucht oder trocken mit

Punktal